

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisnehmer Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preisnehmer Nr. 967.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wesungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Belegung. — 2 Wk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich des Auslandes. — Wesungs-Bestellungen nehmen aufserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 88 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Dräger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. für in denen abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 210.

Wiesbaden, Montag, 6. Mai 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Krisis im Reichstagspräsidium.

○ Berlin, 5. Mai.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Der Reichstag hatte die Parlamentsgeschäfte in dieser Woche einigermaßen glatt erledigt und in dem beschleunigten Tempo, welches durch das Herannahen des Pfingstfestes bedingt ist. Aber auch diesmal bewährte sich wieder die alte Erfahrung, daß der letzte Arbeitstag der Woche, der Samstag, für die parlamentarische Tätigkeit ein Unglückstag ist, ein Tag der chronischen Beschlunfähigkeit, da die Volksvertreter, welche es am Sonntag „heim zu Mutter“ zieht, regelmäßig am Samstag von der Landflucht ergriffen werden. Um dieser Leutenot zu steuern, hat man schon den Ausweg gewählt, die Sitzung am Samstag in aller Herrgottsfrühe zu beginnen und frühzeitig zu beenden, aber auch dies Mittel hat gestern nicht eine sehr bösartige „Unstimmigkeit“ verhindern können.

Und dabei ließ sich die gestrige Sitzung verhältnismäßig günstig an. Der Etat des heimkehrtrittenen Reichskolonialamts wurde in zweiter Lesung gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie glatt angenommen, und da das gleiche Ergebnis für die dritte Lesung mit Sicherheit feststeht, kann Herr Dernburg sich bereits als Staatssekretär betrachten. Aber bei der Abstimmung über die Beihilfe von 10 000 Mark für die Kolonialschule in Engelpfort kam es zum ersten Konflikt. Die Abstimmung blieb zweifelhaft, und als die Gegenprobe vorgenommen wurde, herrschte allgemeine Konfusion. Der zur Zeit amtierende Präsident des Reichstags Graf Stolberg bestimmte den drohenden Konflikt, indem er unter Zustimmung des Hauses die Abstimmung noch einmal vornehmen ließ, welche die Annahme der Forderung ergab.

Dann aber kam es, während der Vizepräsident Kaempf die Geschäfte des Hauses leitete, zu einer erneuten Differenz, die mit einem scharfen Konflikt endete. Der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebour erging sich bei der Beratung des Etats für Kamerun in einer längeren Rede über den Fall Puttkamer. Herr Ledebour erfreut sich, ohne eine humoristische Ader aufzuweisen, regelmäßig eines starken Heiterkeitserfolges, auf den er freilich keine Ursache hat, stolz zu sein. So erging es ihm auch gestern. Als Herr Ledebour in seiner überschäumenden und grotesken Wildheit und im Stile der Kapuzinerpredigt von der Tribüne des Hauses losbrannte, erwiderte er eine schallende Heiterkeit, die ihn zu dem Ausruf veranlaßte: „Entweder behandeln Sie die Sache lächerlich, oder Sie heucheln Moral!“ Das trug Herrn Ledebour den ersten, und als er gleich darauf den Gegnern „albernes Gelächter“ vorwarf, den zweiten Ordnungsruf ein. Aber der wackere Ledebour „schrak sich nit“, sondern rief aus: „Es ist charakteristisch, daß es

gerade ein liberaler Präsident ist, der einen solchen Ordnungsruf erteilt.“ Daraufhin rief Herr Kaempf den Redner zum dritten Male zur Ordnung und richtete an das Haus die Anfrage, ob es dem Abgeordneten Ledebour das Wort entziehen wolle oder nicht. Diese Anfrage beruht auf dem Paragraphen 46 der Geschäftsordnung des Reichstags, welcher besagt:

„Der Präsident ist berechtigt, die Redner auf den Gegenstand der Verhandlung zurückzuweisen und zur Ordnung zu rufen. Ist das eine oder das andere in der nämlichen Rede zweimal ohne Erfolg geschehen und fährt der Redner fort, sich vom Gegenstande oder von der Ordnung zu entfernen, so kann die Versammlung auf die Anfrage des Präsidenten ohne Debatte beschließen, daß ihm das Wort über den vorliegenden Gegenstand genommen werden solle, wenn er zuvor auf diese Folge vom Präsidenten aufmerksam gemacht worden ist.“

In der gestrigen Sitzung geschah nun das Unerwartete, daß diese Frage von der Mehrheit des Hauses verneint wurde, einmal weil die Blockparteien schwächer vertreten waren als die Opposition, und zweitens weil die allerdings sehr schwach vertretene freisinnige Vereinigung und der Abgeordnete Sommer von der freisinnigen Volkspartei gegen das Präsidium stimmten. Um aus der heissen Situation herauszukommen beantragten die Abgeordneten Biemer, Müller-Meinigen und Semler alsbald die Vertagung, und der Abg. Biemer zweifelte zugleich mit Erfolg die Beschlunfähigkeit des Hauses an, um klar zu stellen, daß es ein beschlunfähiges Haus sei, welches den Vizepräsidenten im Stich gelassen habe.

Der Vorgang verursachte natürlich große Erregung, und nach Schluß der Sitzung bildeten sich überall Gruppen von Abgeordneten, welche den Vorgang besprachen, während die freisinnige Volkspartei sofort eine Fraktionsitzung abhielt, in der Herr Kaempf mitteilte, daß er es für angezeigt erachte, sein Amt niederzulegen, da er sich bei der Abstimmung mit der zeitweise vorhandenen Mehrheit nicht in Aber-einstimmung befunden habe. Dies Vorgehen wurde von der Fraktion gebilligt. Man nimmt übrigens an, daß der Konflikt dadurch beigelegt werden wird, daß das beschlunfähige Haus Herrn Kaempf wieder wählen wird, der bereits privatim erklärt hat, daß er in diesem Fall das Amt wieder übernehmen würde. Jedenfalls zeigt dieser Vorgang einmal, daß die konservativ-liberale Mehrheit auf schwachen Füßen steht, und zweitens, daß die Blockparteien alle Ursache haben, besser als bisher für die trotz der Anwesenheitsgelber noch nicht hinlänglich gesicherte Beschlunfähigkeit des Hauses zu sorgen.

Über die Gründe seines Rücktritts hat Abg. Kaempf sich wie folgt ausgesprochen: „Die nochmalige Feststellung, daß das Haus nicht beschlunfähig sei, konnte für meinen Entschluß, zurückzutreten, nicht maßgebend sein. Denn es war ja nicht festgestellt, ob das Haus nicht in dem Augenblick beschlunfähig gewesen war, als ich an das Parlament die Frage richtete, ob dem Abg. Ledebour das

Wort genommen werden sollte. Ein Präsident, der nicht die Mehrheit hinter sich hat, ist ein Nonens. Aus dieser einfachen Sachlage habe ich die notwendige Konsequenz gezogen. Andererseits bin ich bereit, mein Amt wieder zu übernehmen, wenn die Mehrheit eines beschlunfähigen Hauses mir ihr Vertrauen durch eine Neuwahl abnimmt. Mit meinen Fraktionsgenossen habe ich auch bereits in diesem Sinne Rücksprache genommen. Besonders der Vorwurf des Abg. Ledebour, daß ihm so etwas nur unter einem liberalen Präsidenten geschehen könne, war es, den ich nicht glauben hingehen lassen zu dürfen.“

### Das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten.

Das am Samstag dem Reichstage zugegangen ist, stellt eine Verlängerung des Handelsprovisoriums dar. In der Denkschrift führt die Regierung aus, daß sie mit Inkrafttreten des neuen Zolltarifes das frühere Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten zum 1. März 1906 habe kündigen müssen. Deutschland habe dabei den Abschluß eines vollständigen Tarifvertrages erstrebt, und der amerikanischen Regierung den Entwurf eines umfassenden Reziprozitätsverfahrens unterbreitet, nach welchem Amerika die hohen Zölle des Dingleytarifes herabschieben und das Zollabfertigungsverfahren vereinfachen und erleichtern sollte, während Deutschland ihm die den anderen Vertragsstaaten eingeräumten Vorteile leiste. Eine amtliche Antwort auf diesen in einer Note vom 4. November 1905 gemachten Vorschlag habe die amerikanische Regierung noch nicht erteilt, doch hätte Präsident Roosevelt und Staatssekretär Root privatim ihrer Auffassung dahin Ausdruck gegeben, daß die Annahme eines solchen Tarifvertrages bei der zurzeit im Senat herrschenden Stimmung nicht erreichbar sei. Angesichts der Möglichkeit, daß die Aussichten für das Zustandekommen eines Vertrages sich in absehbarer Zeit besserten, habe Deutschland es für angezeigt gehalten, ein neues Provisorium für die Zeit vom 1. Juli 1907 bis zum 30. Juni 1908 abzuschließen. Die Vereinigten Staaten gewähren darin wiederum auf autonomem Wege dem Deutschen Reich die schon durch das Handelsprovisorium von 1900 eingeräumten Vorteile, nämlich die Zollherabsetzung für Weinsteine, Weinhefe, Branntwein, Weine, Vermut, Malerei und Bildhauerarbeiten; darüber hinaus aber eine Reihe von Erleichterungen auf dem Gebiete der Zollverwaltung, welche ohne Gesetzesänderungen herbeigeführt werden können. Dieselben sind in einer einen notwendigen Bestandteil des Vertrages bildenden Note zusammengestellt. An Stelle des Marktwertes, dessen Feststellung durch die amerikanischen Abschäfer Schwierigkeiten gemacht und Mißbilligung bei den deutschen Exporteuren hervorgerufen hat, soll zur Grundlage der Verzollung der Exportpreis angesehen werden, wenn die Ware ausschließlich für den Exportverkauf und ausschließlich für den Export fabriziert ist, während auf dem deutschen Markt ein Marktpreis für sie im allgemeinen nicht besteht. Weiterhin

### Fenilleton.

#### Der heutige Stand der Militär-Luftschiffahrt.

Die außerordentlich rasche Entwicklung der Luftschiffahrt in den beiden letzten Jahrzehnten und das eifrige Bestreben der Heeresleitungen in den verschiedenen Ländern, die Luftfahrzeuge in ihren verschiedenen Formen den Zwecken der Kriegsführung dienstbar zu machen, haben bereits zu den gewagtesten Spekulationen über den „Luftkrieg“ der Zukunft geführt. Gegenüber diesen Phantasiebildern hat es ein besonderes Interesse, die Ansicht der Sachleute über das bisher tatsächlich Erreichte und die Rolle, die die Luftschiffe nach den bisherigen Erfahrungen in einem Kriege spielen könnten, kennen zu lernen im Anschluß an einen bemerkenswerten Artikel, den Rogalla von Bieberstein in dem soeben erscheinenden Heft der „Deutschen Monatsschrift“ (Berlin, Alexander Dunder) veröffentlicht.

Frankreich verfügt bekanntlich schon über zwei erprobte und verwendbare lenkbare Kriegsballoons, mit denen im Kriegsfall zu rechnen ist, und seine großen Festungen sollen mit der Zeit alle derartige Ballons erhalten, die das erste französische Luftschiff-Geschwader bilden werden. Das mit dem ersten Lebaudy-Ballon erzielte Flugresultat — Anfang November wurde die Strecke von Toul nach Nancy bei widrigem Winde in 1 1/4 Stunden und auf der Rückfahrt in 23 Minuten zurückgelegt — und die spätere noch gesteigerte Leistung des zweiten Lebaudy-Balloons „Patrie“ stehen bisher unerreicht da. Auch seine Brauchbarkeit bei einer Belagerung hat dieser Ballon dargelegt, indem er sich

als geeignet erwies, den Ummarsch feindlicher Truppen, die Richtungen ihres Angriffs, den Batteriebau und die Annäherungsarbeiten zu erkunden, photographische Aufnahmen zu machen und die Festung mit der Außenwelt in Verbindung zu halten. Dabei ist aufschneidend auch erschlüssend der Versuch gemacht worden, Sprengkörper aus dem Ballon auf einen angenommenen Gegner hinabzuschleudern. Schließlich hat er sich auch längere Zeit in der Höhe von 1350 Meter bewegt, so daß damit der Vorwurf widerlegt war, er habe keine genügende Steigfähigkeit, um sich dem Artilleriefeuern zu entziehen, und wäre daher zu manövrieren gezwungen.

Namentlich der Versuch, Sprengkörper aus dem Ballon auf einen Gegner hinabzuwerfen, hat als ein höchst wichtiges Moment seiner militärischen Verwendung berührt. Nach der internationalen Friedenskonferenz, die 1899 in Haag tagte, sollte das Werfen von Geschossen und Sprengstoffen aus Luftschiffen oder auf anderen ähnlichen Wegen für die Dauer von fünf Jahren verboten sein. Die Franzosen haben nun bereits ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Abmachung der Haager Konferenz nicht mehr gelte und daß Frankreich nicht mehr bereit sein würde, in neue Abmachungen dieser Art einzuwilligen. Offenbar erblickt man in Frankreich in dem Besitz des Lebaudy-Balloons ein Moment militärischer Überlegenheit, das man im Kriegsfall auszunutzen gedenkt. „Die Perspektive“, schreibt der Verfasser, „die sich bei der Verwendung des Sprengstoffmurs für Vernichtung von Streitkräften, Befestigungen und sonstigen Stützpunkten für die Kriegsführung eröffnet, ist eine weite, in gewisser Hinsicht geradezu verhängnisvolle. Wenn auch gegenüber der Flut der heutigen Millionenheere die Sprengstoffe, welche eine Anzahl lenkbarer Ballons auf sie herabzuschleudern ver-

mag, zwar an den betreffenden Stellen eine furchtbare, jedoch keine in ihrer Gesamtheit gewaltige Wirkung zu äußern vermögen, so würde doch aus derart ausgeschütteten Ballons den operierenden Heeren ein um so unheimlicherer und namentlich moralisch depremierender wirkender Gegner entgegen stehen, als große, dicke Massen kämpfender oder bivaltierender Truppen bei dieser Ballonverwendung unter ihnen günstigen Verhältnissen dem ausgesetzt wären, durch von den Ballons herabgeschleuderte Dynamitbomben oder Torpedos furchtbare Verluste zu erleiden, ja selbst bei Nacht einer Panik preisgegeben zu sein. Man denke sich ferner den Sturm auf den Schlüsselpunkt einer Stellung vor dem Moment des Einbruchs durch minenartig wirkende, herabgeschleuderte Dynamitkörper unterstützt und kann derart den Erfolg der Sturmangriffe, vielleicht damit den der Schlacht für gesichert halten.“

Für solche Erfolge wären immerhin günstige Witterungsverhältnisse und eine sehr große Geschicklichkeit der Lenker Voraussetzung; gegenüber feststehenden großen Zielen, wie Festungen, Brücken, Eisenbahnstationen und Magazinen, wären sie weit sicherer zu erwarten. Bei der hohen Steigfähigkeit des Ballons würden auch die Ballongeschäfte ihre Wirksamkeit verlieren, und der Kampf gegen ihn würde nur durch gegnerische Ballons mit von diesen etwa mitgeführten leichten Ballongeschützen oder Brandraketen oder mit torpedoartigen, durch komprimierte Luft getriebenen Geschossen geführt werden können. Alle diese Momente des künftigen Luftkrieges liegen aber noch im weitesten Felde der Spekulation, und es läßt sich annehmen, daß erneute Beschlüsse der Signatarmächte der Haager Konferenz, von denen sich auch Frankreich kaum ausschließen könnte, dem gesamten künftigen Ballonkrieg mit seiner Sprengmittel-



Ist die Befugnis der Konsuln, von den deutschen Importeuren in Amerika Auskunft über die Herstellungskosten und die Produktionsmethode zu verlangen, so weit eingeschränkt worden, daß eine Belästigung des Verkehrs und die Preisgabe von Geschäftsgeheimnissen nicht mehr zu befürchten ist. Das Verfahren bei der Wertabschätzung soll in Zukunft öffentlich sein d. h. in Gegenwart des Importeurs oder seines Vertreters stattfinden. Sollte aber die Öffentlichkeit wegen Gefährdung des öffentlichen Interesses ausgeschlossen werden, was jetzt nur durch eine Entscheidung des Schlichters möglich ist, so soll die Schätzung mit Gründen belegt werden. Bei Beglaubigung der Fakturen soll in Zukunft die persönliche Anwesenheit des Versenders nicht erforderlich werden. Die Agenten, die die amerikanische Regierung teils dauernd in anderen Ländern unterhält teils vorübergehend dorthin sendet, um den Preis von Waren festzustellen, die nach Amerika exportiert werden, sollen in Zukunft nicht mehr heimlich in die Geschäftsgeheimnisse von Fabrikanten einzudringen suchen, sondern offiziell bei der deutschen Regierung angemeldet werden, sich streng an ihre Befugnisse halten und mit den deutschen Handelskammern zusammenarbeiten, deren Urteile und Gutachten die amerikanischen Zollbehörden als Beweismaterial anzuerkennen verpflichtet werden. Alle diese Konzeptionen sind so umgrenzt, daß der Präsident der Vereinigten Staaten sie aus eigener Machtvollkommenheit ohne Befragung des Senats in Kraft setzen kann. Als Gegenleistung gewährt das Deutsche Reich den Vereinigten Staaten die meisten der unseren Vertragsstaaten eingeräumten Zollermäßigungen. Die Dauer des Abkommens ist auf ein Jahr bemessen, doch soll es, falls nicht ein Handelsvertrag zustande kommt, mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist weiterlaufen.

Bereits am Dienstag wird dieses Handelsprovisorium im Plenum des Reichstags zur ersten Lesung gelangen; es muß bekanntlich noch vor Pfingsten verabschiedet werden.

Das Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten wird im allgemeinen nicht ungünstig beurteilt. Auf beiden Seiten, liberalerseits wie auch bei den Konservativen, hält sich die Kritik in maßvollen Grenzen. Es ist keine Frage, daß der Vertrag keine Schwierigkeiten im Reichstage finden wird, dem freilich auch nichts anderes übrig bleibt, als zuzustimmen. Der Unterschied zwischen der amerikanischen und der deutschen Beurteilung des Abkommens wird wohl der sein, daß man drüben glaubt, mit einem sich automatisch von Jahr zu Jahr verlängernden Provisorium gerade genug getan zu haben, während wir uns hier stets wünschen müssen, daß aus dem Provisorium ein dauernder Handelsvertrag mit langer Befristung werde. Zunächst allerdings muß man überhaupt damit zufrieden sein, daß kein vertragsloser Zustand eintritt, und daß die Vereinigten Staaten uns denn doch einige Zugeständnisse gemacht haben, die (um es vorsichtig auszudrücken) nicht ganz so wertlos wie die früheren sind. Man muß darauf vertrauen, daß sich in der Union selber mit der Zeit ein Umschwung in den grundlegenden wirtschaftspolitischen Anschauungen vorbereitet, und daß dort die Partei der vernünftigen Leute wächst, die ein festes Vertragsverhältnis zu uns dem jetzigen unbestimmten Zustande vorziehen. Das Gute mag der Schwebezustand der jüngsten Monate mit seinen manchmal doch wohl gefährdeten Verhandlungen gehabt haben, daß man in Amerika deutlicher als bismarck empfand, Deutschland würde unter Umständen auch strengere Saiten aufziehen. Das Schlimmste bei den handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten ist immer, daß drüben so unendlich viel von der Ausführung übernommener Vertragsmäßigungen abhängt. Vielmehr, nicht dies ist das Schlimmste, sondern daß die Ausführung oft so willkürlich, so schiffanös war. Ob das neue Abkommen in dieser Richtung wirklich alle erforderlichen Sicherheiten schafft, darum nicht zuletzt wird sich der Reichstag bei seiner bevorstehenden Beratung des Vertrages zu kümmern haben. Freilich läßt sich am Vertrag selbst ja nichts mehr ändern, aber wenigstens Gewißheit über die Auslegung und Handhabung darf man beanspruchen.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser legte gestern vormittag in Sali, wo er am Samstag von Berlin nach einem kurzen Besuch beim Großherzog von Sachsen-Weimar auf der Wartburg bei Eisenach eintrat, am Grabe der Gräfin v. Werz einen Kranz nieder und wohnte dann mit der gräflichen Familie dem Gottesdienst bei.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg tritt demnächst seine große Jagd-Expedition in das Innere von Afrika an. Nach dem „kleinen Journal“ hat der König der Belgier Herzog Adolf Friedrich telegraphisch nach Brüssel eingeladen, um mit dem Herzog vor seiner Abreise nach Afrika zu sprechen. Der Herzog ist gestern abend zu diesem Zweck nach Brüssel abgereist.

Der Erbprinz von Baden traf gestern nachmittag 3 Uhr in Mannheim ein und fuhr sofort nach dem Rennplatz. Den Rennen wohnten gegen 20 000 Menschen bei. Das Wetter war prächtig. Um 5 Uhr nachmittags begaben sich die erbgroßherzoglichen Herrschaften nach dem Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater, wo Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ gegeben wurden. Um 11 Uhr abends setzte das Erbprinzpaar wieder mittels Sonderzuges nach Karlsruhe zurück.

Der preussische Oberhofprediger Dr. Alexander erhielt den Großorden des Roteschwarzen-Ordens und Konstitualrat Laufen den Roteschwarzen-Ordens zweiter Klasse.

\* Offizielle Nachklänge. Über die Wirkung der Völkerverträge über die Stellung Deutschlands zu bestimmten internationalen Fragen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wir stehen nicht an, anzuerkennen, daß auch die englische Presse im großen und ganzen sich mit der unabänderlichen Entschiedenheit der deutschen Staatskunst in loyaler Weise abgefunden hat. Sollte dennoch irgendwo wiederum die Unterstellung friegerischer Tendenzen auftauchen, so sind wir dagegen durch die Erkenntnis gewappnet, daß solche Verdächtigungen nur dann dauernd verstummen würden, wenn Deutschland wieder zum geographischen Begriff herabgedrückt werden könnte.“ — Den Vorwurf, die deutsche Regierung fördere die gegen England gerichtete Preßfundegebungen, weist das offiziöse Blatt zurück, indem es schreibt: „Von der festen Basis aus, von der die Geschichte unseres Volkes ruhig und nüchtern geleitet werden, braucht die deutsche Politik keine Mittel anzuwenden, deren Vorteile sehr zweifelhaft wären, deren nachteilige Wirkungen sich aber mit großer Sicherheit in zweifelslosen Bestimmungen und gereizten Auseinandersetzungen vorausberechnen lassen. Die jüngsten Erklärungen des Reichskanzlers haben doch wohl mit blühender Deutlichkeit dargelegt, daß bei uns die Offenheit immer noch als beste Waffe in Geltung steht.“ — Zum Berliner Besuche des österreich-ungarischen Ministers des Äußern Freiherrn v. Lehrental schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Mit Recht konnte ein Budapest Organ das Verhältnis zwischen den beiden verbündeten Kaiserreichen als ein solches von beispielloser Intimität bezeichnen. Weder für die Regierungen noch auch für die Völker diesseits und jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle bedurfte es einer neuen feierlichen Beglaubigung des unveränderten Fortbestandes des bewährten Bundesverhältnisses. Gleichwohl ist seine abermalige Befestigung vor der Welt als erfreuliche Begleiterscheinung der Berliner Reise des Freiherrn v. Lehrental zu begrüßen. Haben die Völker Deutschlands und Österreich-Ungarns allen Grund, mit Befriedigung auf den Verlauf der vom Freiherrn v. Lehrental in unserer Mitte verlebten Tage zurückzublicken, so liegt andererseits für keine andere Nation ein Anlaß vor, Empfindungen irgendwelcher Beunruhigung Raum zu geben.“

\* Noch mehr Steuern! In der Finanzkommission des Herrenhauses kündete Finanzminister Freiherr von Rheinbaben eine neuere Erhöhung der Einkommensteuer für das nächste Jahr an, da die Kosten für das Volksschulunterhaltungsgesetz, die Aufbesserung der Beamtengehälter und die Regelung der Lehrerbeförderung, sowie der Gehälter der Geistlichen aus den laufenden Mitteln nicht zu decken seien.

\* Vom Flottenverein. Auf Allerhöchsten Befehl wird der Generaladjutant des Kaisers, Generalfeldmarschall v. Sahnke, Oberbefehlshaber in den Marken, an der Tagung des Deutschen Flottenvereins vom 10.—13. Mai in Köln teilnehmen.

## Residenz-Theater.

Samstag, 4. Mai: „Die Neuvermählten.“ Zwei Akte von Björnsterne Björnson. Deutsche vom Dichter autorisierte Ausgabe besorgt von Julius Elias. Spielleitung: Georg Rücker. — Vorher: „Wegen Preßvergehen.“ Gefängnisbild in einem Anzug von Karl Böttcher. Spielleitung: Max Ludwig.

Dramatische Arbeiten, die einer aktuellen polemischen Tendenz dienen, wollen anders gemertet sein als Dichtungen. Nicht wie in der Dichtung ist da die Frage: wie echt, wie wahr ist das alles, sondern: ist das alles geschickt gemacht für die Erdtendenz?

Der Einakter „Wegen Preßvergehen“ will von der Bühne herab das Unrecht aufzeigen, das darin liegt, daß man den Schriftsteller, der durch scharfes Verfechten seiner Überzeugung mit den Censurparagrafen in Konflikt gekommen ist, im Strafprozess behandelt wie einen gemeinen Verbrecher. Zur Rechtfertigung dieser Tendenz bedarf es wohl keines weiteren Wortes. Kein halbwegs kultivierter Mitteleuropäer von einiger Bildung wird heute mehr behaupten wollen, daß dies Unrecht kein Unrecht sei.

Es von der Bühne her zu demonstrieren, gab es einen klaren Weg: Es mußte mit einiger eindringlicher Realist das „Gefängnisbild“ mit seinen Härten und Noheiten gezeichnet werden. Und dazu in klarem Gegensatz der „Preßhändler“ als sympathischer Kulturmann, der all dies leidet um einer Tat willen, die man unter anderen Umständen sogar als Verdienst rechnet. So daß das Publikum selbst fühlt, der da oben leidet Unrecht, schweres, zu verurteilendes Unrecht. Dies ungefähr die einfache Psychologie dieser Tendenzdramatik.

Die erste Hälfte des Weges ist der Autor des Einakters glücklich gegangen. Die Zeichnung des Milieus

\* Zwei koloniale Ergänzungsetats sind dem Reichstage zugegangen. Danach soll die Schutztruppe vom 1. Oktober 1907 ab rund 4000 Mann betragen, außerdem soll die Polizeitruppe um zirka 1000 Mann verstärkt werden, darunter 250 farbige Wagenleute und Polizisten.

\* Jubiläum der freikonservativen Partei. Anlässlich der vierzigjährigen Jubelfeier der Reichspartei und der freikonservativen Fraktion vereinigten sich gestern nach einer gemeinsamen Fraktionsstimmung und nach einer Besichtigung der Landtagsgebäude die Mitglieder beider Fraktionen zu einem Festmahle in der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses. Unter den zahlreichen Gästen und früheren Mitgliedern hatten sich eingefunden die Minister v. Bethmann-Hollweg, Dr. Seeler, Delbrück und Unterstaatssekretär v. Conrad. Nach einer Begrüßungsansprache des Fraktionsführers von Ratibor ergriff der Führer der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses Freiherr v. Joditz und Neufuß das Wort, um aus den gewaltigen Umwälzungen des wirtschaftlichen und politischen Lebens heraus die Aufgaben der beiden Parteien in Gegenwart und Zukunft zu entwickeln. Redner hob den Unterschied zwischen den verschiedenen Landesteilen Preußens hervor, zwischen denen mit älterer Kultur und reicherer Kulturschöpfung und denen, die von der Natur larg bedacht sind und eine jüngere Kultur besitzen. Hier sei ein Ausgleich zu schaffen in dem Sinne, daß die letzterwähnten Landesteile bis zu der Höhe der anderen fortentwickelt würden. Die Beamtenenschaft sei vielfach in der Entwicklung zurückgeblieben. Während das Leben im Lande mit Automobilen und vorwärtsdränge, suche die Verwaltung vielfach mit der Schnelligkeit einer Droschke zweiter Klasse zu folgen. Vielfach suche man die großen Probleme unserer Zeit mit den kleinen Künsten der Schreibstube und des Polizeistates zu lösen. Es tue dringend not, daß der Bureaukratismus definitiv in die historische Abteilung des Germanischen Museums verlegt werde. Redner schloß mit einem Hoch auf die Reichspartei und auf die freikonservative Partei. Weitere Reden folgten.

\* Zum Fall Curtius. In der Angelegenheit des Präsidenten des eifassischen Oberkonsistoriums, Dr. Curtius, wird berichtet, daß die Meldung eines süddeutschen Blattes, die Straßburger Universität plane eine Kundgebung für den Präsidenten, unrichtig ist. Der Universität sei von einer solchen Absicht nichts bekannt. Dies würde auch den Anschauungen der Universitätskreise vollständig widersprechen.

\* Folgen eines Zeugniszwangsverfahrens. Der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Haas, der das Zeugniszwangsverfahren gegen den Mannheimer Redakteur Ged von der sozialistischen „Volksstimme“ veranlaßt, wurde nach Heidelberg versetzt.

\* Englischer Flottenbesuch. Nach einer in Lübeck eingetroffenen Meldung trifft die englische Nordseeflotte voraussichtlich am 3. Juni vor Travemünde ein.

## Heer und Flotte.

Ein Besuch der Budgetkommission des Reichstages auf dem Schießplatz bei Jüterbog findet am nächsten Freitag statt. Es handelt sich um das Feldartilleriematerial, die Erläuterung des Rohrrücklaufgeschützes und ihre Vorführung im Feuer. Die Kommission begibt sich unter Führung von Offizieren des Kriegsministeriums mit der Militärbahn nach dem Schießplatz. Es scheint, daß über die Mitglieder der Budgetkommission hinaus eine ziemlich starke Beteiligung von Abgeordneten an dem Ausflug zu erwarten ist.

## Ausland.

### Frankreich.

Eine Erklärung der Regierung in den auswärtigen Angelegenheiten ist zwar bisher formell nicht angekündigt worden, doch dürfte die Debatte über die eine oder die andere der angemeldeten Interpellationen größeren Umfang gewinnen und Clemenceau zum

Verwendung einen Kiesel vorzuziehen werden. Nicht unerwähnt bleibe auch die Ansicht namhafter Fachleute, daß dieser lenkbare Ballon in den Drachenschiffen, wie sie die Gebrüder Wright gebaut haben sollen, ein gefährlicher Feind erwacht, der mit seiner größeren Beweglichkeit die schwerfälligen Ungetüme, deren Hülle so außerordentlich empfindlich ist, in kurzer Zeit vernichten könnte.

Von den anderen Arten der kriegsbrauchbaren Luftfahrzeuge ist besonders der Zeffellballon vielfach eingeführt und hat sich bei den Manövern derartig bewährt, daß er einen integrierenden Bestandteil des Aufklärungs- und Beobachtungs-Materials der Heeresleitung bildet. Im ostasiatischen Kriege hat er freilich nur geringe Erfolge erzielt, wie es scheint, infolge der Verwendung unvollkommenen Materials. Die Zeffellballons des Luftschiffer-Bataillons sind hauptsächlich dazu bestimmt, vor belagerten Festungen verwandt zu werden, wie sie sich ja auch schon bei der Belagerung von Paris als sehr erfolgreich bewährt haben. Die wichtigste Aufgabe für die Heeresleitung bleibt jedenfalls die Konstruktion zuverlässiger lenkbarer Zeffellballons mit einer Eigengeschwindigkeit, die den militärischen Anforderungen genügt und die, abgesehen von dem Zeffellballon, bisher noch von keinem dieser Fahrzeuge erreicht ist (15 Meter). Die Abhängigkeit vom Wetter und die von den technischen Momenten, so schlecht der Verfasser seine Ausführungen, macht das Luftschiff jedoch auch für die militärischen Zwecke der Aufklärung, Beobachtung und Orientierung nur zu einem unzuverlässigen wenn auch bei günstigen Verhältnissen sehr schätzbaren Hilfsmittel, auf das mit Sicherheit namentlich im Bewegungskriege nicht zu rechnen ist, so daß bis auf weiteres der gesamte Heeresapparat für jene Zwecke selbstverständlich aufrecht erhalten bleiben muß.

D. M.

hat Leben und Farbe, wenn auch freilich nicht die innere dramatische Form, so daß sich der Einakter zu fast unerträglicher Länge dehnte. Immerhin, hier war tüchtige Arbeit getan. Gänzlich verunglückte der Autor dagegen auf der zweiten Hälfte des Weges, in der Zeichnung des Redakteurs. Kein Mensch, nicht einmal eine Figur, sondern ein Sammelsurium leerer Zeitartikelformen von Freiheit und Überzeugung. Daran scheiterte die ganze beabsichtigte Tendenzwirkung des Einakters. Dieser Papierheld und Märtyrer, der alle Schwachmütigkeiten in sich barg, wurde so unsympathisch, daß selbst ich, dessen liebevolle Teilnahme für alle „Preßhändler“ wohl außer Zweifel steht, ein Gefühl schadenfroher Genugtuung nicht unterdrücken konnte, als dieser blamable Vertreter eines Standes, der bei uns in Deutschland so wie so schon schwer um seine richtige Würdigung zu kämpfen hat, in die Isolierzelle verschwand. Die Aufführung blieb dem Einakter nichts Wesentliches schuldig. Im Publikum stritten sich Beifall und Opposition.

Dem Einakter folgten Björnson's reizvolle zwei Akte „Die Neuvermählten.“ Das stärkste Lobeswort für diese seine Geschichte vom Bienenwabenbau und Zusammenfinden zweier Seelen: Man kann starke Antipathien gegen Björnson haben wie ich und muß doch fühlen: Hier spricht ein Dichter.

Die Aufführung, der man anerkennenswerterweise die Übertragung von Jul. Elias zugrunde gelegt hatte, war die ausgeglichene und rundeste dieser Saison. Einmal mehr als ein bloß äußeres „Knappen“, einmal im Zusammenspiel etwas vom innersten Geist des Ganzen. Dazu mehrere gute Einzelleistungen in glücklichem Zusammentreffen. Herr Rücker gab den Papa Amtmann in jener eindringlichen Wahrheit, die sich nur aus tiefstem Empfinden des Grundtones mit gleichzeitigem sorgsamem Nachschaffen aller äußeren Details gestalten läßt. Fr. Krause als Mama Amtmann war diskret



Versuch der Rechtfertigung seiner Gesamt-politik veranlassen. Dem Ministerpräsidenten wäre eine sogenannte große Sitzung durchaus erwünscht, weil er dabei eines Vertrauensvotums absolut sicher wäre. Das wissen die gegnerischen parlamentarischen Führer und sind darum bestrebt, den Zwiespalt der Kammermehrheit in den inneren Angelegenheiten kräftig auszunutzen. Die Entscheidung liegt bei dem persönlichen Anhang der Minister Briand und Viviani. Tatsächlich hat durch Clemenceaus Einlenken in der Syndikats-Angelegenheit der allgemeine Einfluss jener beiden Minister zugenommen.

Die Royalisten in Orleans haben Maueranschläge veröffentlicht, in denen die Regierung wegen ihrer Haltung zur Jeanne d'Arc-Feier heftig angegriffen wird. Unterschrieben sind diese Blätter: Nieder mit der Republik, es lebe der Herzog von Orleans! Die Maueranschläge wurden entfernt und die Verbreiter haben gerichtliche Verfolgung zu gewärtigen.

#### Russland.

Nachdem in den Hauptartikeln der zwischen Russland und Japan auf Grund des Artikels 11 des Friedensvertrages von Portsmouth abzuschließenden Fischereikonvention eine Übereinstimmung erzielt worden ist, unterzeichneten im Ministerium des Äußern der russische und der japanische Bevollmächtigte ein Präliminarprotokoll, das beide Regierungen zur Unterzeichnung der Fischereikonvention auf Grund der festgelegten Grundzüge sofort nach der Ausarbeitung der endgültigen Textfassung der einzelnen Artikel verpflichtet.

#### England.

König Eduard ist vorgestern 1/2 6 Uhr in London wieder eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Prinzen von Wales, dem Herzog von Connaught, Prinz Arthur von Connaught, Sir Campbell-Bannerman, dem Minister des Innern Gladstone empfangen. Der König fuhr alsdann in Begleitung des Prinzen von Wales zum Buckingham-Palast. Die Fahrt über den Kanal war eine äußerst stürmische.

Mehrere Kolonialminister besuchten vorgestern Manchester, wo ihnen ein glänzender Empfang bereitet wurde. Sotha erklärte unter lebhaftem Beifall, er halte darauf, zu versichern, daß die Buren ihr mögliches tun würden, um das durch Verleihung der Autonomie in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Er fühle sich geschmeichelt über den herzlichen Empfang, der ihm überaus zuteil geworden wäre. Er habe seinen Mitbürgern mitgeteilt, daß das englische Volk im Einverständnis mit den Buren die Vergangenheit zu vergessen wünsche.

#### Japan.

Da die russischen Truppen aus Nordforea immer noch nicht zurückgezogen sind, erhielt der japanische Befehlshaber den Auftrag, hiergegen zu protestieren. — In einigen Kreisen in Tokio glaubt man, daß der Unterzeichnung des japanisch-russischen Vertrages der Abschluß der französisch-japanischen Entente folgen werde.

#### Spanien.

Von den Senatswahlen lagen bis gestern Abend 10 Uhr folgende Ergebnisse vor: 72 Konservative, 14 Liberale, 4 Demokraten, 2 Unabhängige, 1 Republikaner, 3 Karlisten, 1 Regionalist und 4 Katholiken.

#### Dänemark.

Die Autonomie-Bestrebungen der Isländer, die seit anderthalb Jahrzehnten unverhüllt ausgeprochen werden, die unter den Vorzeichen des alten Dänenkönigs in die Form einer Personal-Union gekleidet wurden, regen sich unter dem neuen König Friedrich wieder mit Macht. Es ist auf eine völlige Trennung vom dänischen Lande abgesehen. Während der letzten Jahre waren die Gebildeten zu Tausenden ausgewandert nach Amerika und hatten in der Gegend von Winnipeg ein republikanisches Gemeinwesen eingerichtet, das bis auf 30 000 Menschen gestiegen war; diese sind aber im Herzen Isländer geblieben und wollen zurückkehren, schon können viele zurück und sie bedeuten eine Verstärkung der Unzufriedenen. Es hieß, der neue König wolle sie im Laufe

des Sommers heimführen — ein enthusiastischer Empfang würde ihm nicht werden. Die „Reichsanzeiger-Gazette“ meint, er käme in ein „Festland“, zu deutsch „Eisland“, wie ja der Name tatsächlich zu verstehen ist.

#### Marokko.

Einer unerhörten Nachricht aus Mogador zufolge soll Muley Hafiz, der Onkel des Sultans, in Marokko zum Sultan ausgerufen worden sein. Am 2. Mai sind 300 Mann nach Casablanca abgegangen, um die Ruhe und Ordnung in der Umgegend der Stadt wiederherzustellen.

#### Ägypten.

In seiner Rede bei der vorjährigen Abschiedsfeier erklärte Earl of Cromer auch, daß die britische Besetzung Ägyptens auf unbestimmte Zeit fortbestehen werde, daß habe die britische Regierung formell versichert. An dem jetzigen Regierungssystem dürfte trotz mancher Mängel und Anomalien nichts geändert werden.

#### Mittelamerika.

Die mexikanische Legation in Guatemala ist geschlossen und die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind abgebrochen worden. Mexiko hat die Vereinigten Staaten beauftragt, die Interessen Guatemalas wahrzunehmen.

Guatemala hat das Verlangen Mexikos nach Auslieferung des der Mordanschuld an der Ermordung des ehemaligen guatemalanischen Präsidenten Barillas bezichtigten Generals Jose Yima abgelehnt. Das Kabinett ist infolgedessen zu einer Sitzung zusammengetreten, in der, wie verlautet, darüber beraten wird, ob es ratsam sei, die Beziehungen zu Guatemala unverzüglich abzubrechen.

Zufolge Nachrichten aus Washington sollen Guatemalaner den mexikanischen Leuchtturm von San Benito angegriffen haben. Zwei Mexikaner sollen dabei verwundet worden sein. Im Staatsdepartement und in verschiedenen Geheimdiensten Guatemalas ist von einem solchen Vorfall nichts bekannt.

#### Nassauische Lehrerpensionsverhältnisse im Landtag.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. Mai wurden bei der Beratung des Gesetzes über die Pensionsverhältnisse und Reliktenversorgung der Lehrer folgende Ausführungen, die Verhältnisse in Nassau betreffend, gemacht, die wir nach dem stenographischen Bericht wiedergeben.

Abg. Dr. Glattfelder (Zentr.): Warum ich aber insbesondere glaube, daß wohl eine Prüfung durch eine Kommission erforderlich wäre, das sind die Befürchtungen von Seiten solcher Lehrer, die Witwen- und Waisenkassen in früherer Zeit beigetreten waren und dabei geblieben sind. In Nassau z. B., wie mir berichtet wird, bestand schon lange vor dem Gesetze, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Lehrer vom 4. Dezember 1899, eine Lehrerrwitwen- und Waisenkasse, die den meisten Lehrern bessere Leistungen bot als das Gesetz vom 4. Dezember 1899. Nun haben die Lehrer damals, binnen 6 Wochen, glaube ich, erklären müssen, ob sie sich unter das neue Gesetz stellen, oder ob sie bei den alten Witwen- und Waisenkassen verbleiben wollten. Ein großer Teil der Lehrer wollte bei den alten Kassen bleiben; sie mußten von dem über 1500 M. betragenden Gehalte 1 Prozent in die Kasse zahlen. Diese Lehrer meinen nun, daß sie, die bei den Witwen- und Waisenkassen verblieben und sich nicht unter das Gesetz vom 4. Dezember 1899 gestellt haben, schlechter stehen als diejenigen Lehrer, die sich darunter stellten und nunmehr unter das neue Gesetz fallen. Da müssen doch wohl Mittel und Wege gesucht werden, wie diesen Beschwerden abgeholfen werden kann. Mir ist nicht bekannt, wie die Verhältnisse im einzelnen liegen, aber ich glaube wohl, daß in einer Kommission klargestellt werden kann, inwieweit die Beschwerden der Lehrer begründet sind.

Abg. Dr. Lotichius (natl.): Meine Herren, ich bin von meiner Fraktion beauftragt worden, die Erklärung abzugeben, daß wir diesem Gesetze sympathisch gegenüberstehen. Nach dem § 2 dieses Gesetzes wird den

fönnen, vorzugeben. Es liegt auf der Hand, daß alle die Segnungen, die aus den notwendigen Reformen erwachsen werden, zu teuer erkaufte sein würden mit einem erheblichen Rückgang körperlicher Kraft und Gesundheit unserer jungen Mädchen. Es handelt sich hier um eine fundamentale Angelegenheit der Volkswohlfahrt. Schon bis jetzt ist für die Mädchen in dieser Hinsicht viel weniger geschehen als für die Knaben. Das Mädchenturnen ist nicht nur quantitativ geringer vertreten, sondern nicht auch qualitativ nicht auf der Höhe des deutschen Knabenturnens. Aber freilich — Schulturnen allein tut's nicht. So wie man jetzt durch dankenswerte Anregungen der Behörden Schulkinder, Schülerwanderungen und dergleichen veranlaßt, so müssen für entsprechende Körperbewegung auch den Mädchenschulen Anregungen gegeben werden. Hier kommt es im wesentlichen darauf an, daß mit unweigerlicher Energie mindestens zwei Nachmittage in der Woche frei von Schularbeiten gehalten werden (die Einrichtung des freien Donnerstags, wie sie z. B. in Frankreich besteht, wäre durchaus nachahmenswert). An jenen Nachmittagen müßten Übungen veranstaltet werden, die den jungen Mädchen nützlich sind und ihnen gefallen. Nach mannigfachen Erfahrungen würden sich längere Fußwanderungen für Mädchen besonders empfehlen.

#### Theater und Literatur.

„Herta's Hochzeit“ von Max Bernstein fand wie feinerzeit in Berlin, nun auch bei ihrer samstägigen Erstaufführung im Münchener Schauspielhaus beim Publikum einen starken Erfolg.

Am Samstag nahm im Berliner Festspieltheater in der Rolle des Florian Geyer Rudolf Mittner Abschied von der Bühne. Ganz in der künstlerischen und menschlich so schönen Einfachheit, die für Mittner charakteristisch ist. Ohne alle die Abschieds-

Lehrern schon nach dem 11. Dienstjahre <sup>20</sup>/<sub>100</sub> bewilligt, während früher nur <sup>15</sup>/<sub>100</sub> des Gehaltes für die Pensionierung bewilligt wurden. Dadurch soll den jüngeren aus dem Dienste austretenden Lehrern eine höhere Pension als bisher zuteil werden. Auch sonst bietet das Gesetz manche Vorteile, z. B. wird den Witwen oder Nachkommen von pensionierten Lehrern die Pension jetzt drei Monate weiter gezahlt, während sie nach den früheren Bestimmungen nur einen Monat weiter gezahlt wurde. Immerhin wird dieses Gesetz einen wesentlichen finanziellen Effekt haben, den, wie aus der Begründung hervorgeht, die Schulleitungen zu tragen haben. Allerdings will der Staat eine wesentliche Erhöhung eintreten lassen, wie auch von den Herren Vorrednern bemerkt worden ist, von 600 auf 700, also um 100 M. Immerhin wäre zu prüfen, falls das Gesetz in eine Kommission verwiesen wird, ob nicht der Staatszuschuß etwas erhöht werden könnte, um den Schulunterhaltungspflichten die finanzielle Mehrbelastung möglichst wenig fühlbar zu machen.

Was der Herr Vorredner über die nassauischen Lehrer gesagt hat, kann ich nur unterschreiben. Allerdings sind diese Lehrer im Jahre 1899 gefragt worden, ob sie der früheren nassauischen Pensionsklasse angehören wollten; eine ganze Reihe von Lehrern hat diese Erklärung abgegeben, weil sie sich damit besser ständen als unter dem Gesetz von 1899. Auf der Basis des vorliegenden Gesetzes würden aber die Lehrer vielleicht besser gestellt werden als auf Grund der früheren in Nassau gültigen gesetzlichen Bestimmungen. Diese Frage könnte immerhin geprüft werden, und es könnte, um die nassauischen Lehrer sicher zu stellen, dem Gesetze ein entsprechender Zusatz gegeben werden.

Ich bin mit der Erklärung beauftragt, daß wir die Überweisung an eine Kommission wünschen, um die Vorlagen gründlich zu prüfen, und ich meine, es dürfte sich die Überweisung beider Gesetzentwürfe an die Budgetkommission empfehlen.

Mitmann, Geh. Oberregierungsrat, Regierungs-Kommissar: Meine Herren, die Herren Abgeordneten Lotichius und Glattfelder haben die nassauische Lehrerpensions-, sowie die „Witwen- und Waisenkasse“ erwähnt. Bezüglich dieser Kassen darf ich anführen, daß es nicht die Absicht der Staatsregierung war und ist, diese Lehrer schlechter zu stellen; es läßt sich aber jetzt im Augenblicke nicht übersehen, wie diesen Schwierigkeiten abzuweichen ist; wir werden die Sache aber sofort einer nochmaligen Prüfung unterziehen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Mai.

#### Ein Maissonntag.

Vorgestern, die ganze vor- und vorvorige Woche sah ich in der Stube. Das Feuer brannte im Ofen und draußen plätscherte der Regen. Das war neben hallenden Schritten und einigem Nähergerassel das einzige Geräusch, das von draußen hereinlang. Die Bäume schüttelten ihre triefenden Zweige im Winde und die drei Blumenstöcke auf der Fensterbank schlugen gegen die Scheiben, als wollten sie aus dem trübseligen, lang- und klanglosen Frühling hinein in die warme Stube.

Nicht weit entfernt befindet sich ein Baumgarten; dort stehen sieben oder acht Pflaumenbäume. Vor vierzehn Tagen etwa öffneten sie ihre Knospen, aber bald haben die zierlichen Blättchen der Blüten grauweiß aus — der Besitzer des Baumstücks braucht sich heuer wahrlich nicht böser Buben wegen zu ärgern, die Pflaumen „stirpen“.

Trostloses Wetter! Melancholische Stimmung! Vorgestern hieß es: Morgen ist Sonntag. — Was soll's damit? Reisepäne schmieden bei so'nem Wetter? Da bleibt man selbstverständlich zu Haus. Es wird morgen nicht anders sein als heute! Reize die Wettervoraussage...

Ich erwache. An der Wand ein Sonnenstrahl, im Garten schlägt eine Amsel und auf der Fensterbank, auf

komödientenstücken, die große Mimen sonst so gerne haben. Als das Publikum nach Schluß der Aufführung auf den Plätzen blieb und unter tosendem Beifall immer wieder „Rittner“ rief, ging endlich der Vorhang auf und es erschien — der Regisseur: Herr Rittner sei außerstande, persönlich zu danken!

#### Bildende Kunst und Musik.

In den Räumlichkeiten der vorjährigen Ausstellung wurde Samstagmittag in Köln die Ausstellung für Malerei, Plastik und Kunstgewerbe vor geladenem Publikum eröffnet. In der Malerei sind Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt, Straßburg, München, Dresden, Düsseldorf und Berlin gut vertreten. Einzelne Abteilungen der Ausstellung sind noch nicht völlig fertig. In dem 1180 erbauten ehemaligen Nonnenkloster Altenberg bei Weßlar wurden wertvolle alte Wandmalereien freigelegt.

#### Wissenschaft und Technik.

Der neue Inhaber der Savardprofessur an der Berliner Universität Professor Dr. Theodore Williams hielt Samstagvormittag in der Universität seine Antrittsvorlesung. Er führte aus, er wolle in seinen Vorlesungen die Theorie und Praxis des genauen physikochemischen Messens erörtern und gab dazu die Einleitung, die mit diesem Beifall aufgenommen wurde. Zugewogen waren der Kultusminister, der Rektor der Universität und viele andere hervorragende Vertreter der Wissenschaft.

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus New York meldet, teilte Sir William Ramsay einem Mitgliede der Hopkins-Universität mit, daß er Kupfer dargestellt habe durch Behandlung von Lithium-Kalium mit Radium.

## Aus Kunst und Leben.

\* **Frauenschulen.** In einem Aufsatz „Die Reform der Mädchenschulen“ in der „Deutschen Monatschrift für das gesamte Leben der Gegenwart“ (Berlin, Alexander Dunder) Heft 2 d. J. äußert sich der Direktor der Königl. Augustaschule und des Königl. Lehrerinnenseminars zu Berlin, Professor Wyckham, über diese von hervorragenden Fachmännern, u. a. auch von dem verstorbenen Geheimrat Baedeker geplanten Frauenschulen und berührt dabei auch die durch die Reform brennender werdende Frage nach einer geeigneten körperlichen Erziehung der Mädchen folgendermaßen: Von großer Wichtigkeit, aber auffallenderweise in der Fachpresse und auch in der amtlichen Konferenz noch gar nicht erörtert ist die Frage, welche Mittel zu ergreifen sind, um gesundheitliche Schwächungen, die aus der verlängerten Studienzeit und der vermehrten Arbeit erwachsen



einem der drei Blumentöpfe, sieht ein Rotschwänzchen. Überrascht, unglaublich richte ich mich auf. Aber der Sonnenstrahl bleibt, die Vögel singen. Der Regen plätschert nicht mehr und sieh! Die eine Frühlingssnacht brachte die Blumen vorm Fenster zum Blühen!

Endlich Frühling, endlich Mai! Ein sonniger, wonniger Tag. Gegenüber öffnet man die Fenster und schaut vergnügt in die Sonne und läßt die warme Luft in die Stuben. Wie ganz anders heute das Gute Morgen klingt als gestern! Und Freude auf dem Gesicht und im Herzen geht's hinaus in den Mai.

Auf allen Wegen fröhliche Menschen, in allen Bäumen jubelnde Vögel, über den frischen Wiesen gaulende Schmetterlinge und auf allen Häuten Laub und Blüten. Ein herrlicher Sonntag!

Geduckte Fenster bis spät in die Nacht. Balkone mit Lampenbeleuchtung und heiteren Gesellschaften und vom Wald her jauchzen und singen heimkehrende Ausflügler.

Dieser Mai Sonntag war ein Festtag und eine Überraschung, denn er kam unerwartet, weil unangemeldet...

#### Konservative Vereinigung.

Am gestrigen Sonntagnachmittag hielt die konservative Vereinigung für den Regierungsbezirk Wiesbaden im „Friedrichshof“ hier ihre 27. ordentliche Generalversammlung ab, die, wie bei dem schönen Wetter nicht anders zu erwarten, von hier und auswärts nur spärlich besucht war. Der Vorsitzende Herr Oberleutnant Wilhelm von hier begrüßte die Erschienenen namens des Vorstandes und betonte mit Bezug auf den Ausfall der Reichstagswahl im ersten und zweiten hessischen Wahlkreis (Hochtaunus und Wiesbaden-Meiningen), daß eine Einigung der bürgerlichen Parteien in diesen Wahlkreisen angebahnt werden, um mit vereinten Kräften die Sozialdemokratie zu überwinden. Das sei der Hauptzweck dieser Tagung. Gelingen dies, so wäre es für Wiesbaden das schönste Festgewand, um den Kaiser würdig zu empfangen. Redner schloß seine Begrüßungssprache mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. In die Verhandlungen einleitend, erläuterte der Vorsitzende zunächst einen sehr ausführlichen Jahresbericht über die Vereinsstätigkeit mit einem Rückblick auf die Reichstagswahl. Die äußere und innere politische Lage besprechend, hob er hervor, die Lage Deutschlands sei nicht besorgniserregend, aber ernst genug, um mit vereinten Kräften dafür einzutreten, daß das deutsche Reich erhalten und geschützt werde gegen jeden feindlichen Ansturm, komme er von außen oder von innen. Daß es den Engländern nicht ernst sei mit der Abrüstung, bewies ein Ausspruch des Lords der Admiralsität, wonach England seinen Flottenbestand aufrecht erhalten wird und auch bei einer allgemeinen Reduzierung Englands Übergewicht bestehen bleiben solle. England möchte sich Frankreichs Landarmee dienstbar machen, während seine Flotte die Meere beherrsche. Hoffentlich würden die jüngsten Debatten im Reichstag dazu beitragen, im Ausland die Überzeugung zu stärken, daß Deutschland mit allen Nationen im Frieden leben wolle, daß es aber auch ebenso fest und einmütig entschlossen sei, mit der ganzen Macht seiner kriegsbereiten Armee jeden Angriff auf seine Grenzen zurückzuweisen. Die innere politische Lage charakterisierte sich durch zwei hochwichtige Tatsachen: die Verabschiedung des Schulunterhaltungsgegesetzes im preussischen Abgeordnetenhaus und die Reichstagsauflösung. Redner geht hier des näheren auf die hessischen Schulverhältnisse ein und führt aus, daß hessische Schulleitung keine Simultanschule, diese Benennung sei überhaupt nicht hessisch, sondern durch den aus Hannover herübergekommenen liberalen Professor Girnhader erst hereingetragen worden. Der Lehrplan der alten Elementarschule laute: „Religion ist das Höchste der Menschenbildung, darum muß die Volksschule die religiöse Bildung zum Ziel setzen“. Die Landbevölkerung lege den größten Wert darauf, daß ihre Kinder in ihrer Konfession erzogen werden, sie wolle keine Simultanschule und noch weniger die religionslose Schule. Sie hände also auf dem Standpunkt der Konservativen und nicht der Liberalen. Was die Schulansicht beträfe, so hätten die Konservativen nichts dagegen, wenn der Kreisschulinspektor ein Sachmann wäre. Unter keinen Umständen werde die Partei die Beilegung der Meinungsverschiedenheiten auf dem Lande zugeben, die durchaus nicht vollständig sein werde. Hier ständen sich zwei Weltanschauungen gegenüber: die Konservativen wollten, daß die Volksschule eine christliche Erziehungsanstalt sei, während die Liberalen die Loslösung der Schule von der Kirche anstrebten, um allmählich zu dem nach der französischen Revolution in Nassau bestandenen Morallunterricht zurückzuführen. Die Konservativen wollten konfessionellen Frieden. Die innere politische Lage habe durch die Reichstagsauflösung und die Neuwahlen einen wesentlichen Umstoß erfahren. Die letzten Reize der Kulturkampfstimmung, wie sie sich bei den Wahlen gezeigt, müßten beseitigt werden. Die Liberalen müßten ihr Schlagwort: lieber Rot wie Schwarz, aufgeben. Redner besprach sodann die Stellungnahme der Konservativen zu der Besteuerung des Bieres und des Tabaks, dem Ausfuhrzoll auf Kohlen, der Fahrkartenerhöhung, die sie für eine verwerfliche Steuer hielten. Ein Blick für die Reichsfinanzen wäre die Zolltarifreform, die das Reich vor dem finanziellen Zusammenbruch bewahrt habe. Die Konservativen würden wohl in wirtschaftlichen und kulturellen Fragen auch in Zukunft auf das Zentrum angewiesen sein; lieber wäre es ihnen jedoch, wenn eine nationale Mehrheit in allen Fragen hergestellt werden könnte. Der Wahlkampf zwischen Nationalliberalen und Zentrum habe sich vielfach zu einem konfessionellen gestaltet. Die Konservativen würden dafür sorgen, daß die soziale Fürsorge des Staates nicht einseitig betrieben werde. Sie machten es sich zur ersten Pflicht, für die Befestigung des christlichen Volkselementes einzutreten und nachzufolgen den erhabenen Ahnen Kaiser Wilhelms I. und seines großen Kanzlers. Der Bericht, in dem auch die Wahlen in Nassau sehr ein-

gehend erörtert wurden, schloß unter lebhaftem Beifall mit der Mahnung: Wir in Nassau, wo über den beiden Residenzen Wiesbaden und Gumburg die rote Fahne der Sozialdemokratie weht, wollen den Kampf mit der Sozialdemokratie aufnehmen, indem wir der Parole unseres Kaisers folgen, die er in der Nacht des 5. Februar dem von dem Ausfall der Wahlen begeisterten Volke zurief, „alle Stände, hoch und niedrig, und alle Konfessionen zu sammeln“.

Nach dem von Herrn Postsekretär Kilib erstatteten Kassenbericht beliefen sich die Einnahmen auf 4298 M. 60 Pf., darunter 1039 M. 70 Pf. ordentliche und 75 M. außerordentliche Beiträge, die Ausgaben auf 2626 M. 87 Pf., darunter 1050 M. für Wahlausreise. Es verblieb ein Bestand von 1672 M. 82 Pf. Die Abrechnung wurde geprüft und richtig befunden. — Die durch Auslosung aus dem Vorstand ausgeschiedenen Herren Rechnungsrat Gröndler hier, Krafer v. Schwarzenfeld hier und Landrat Geh. Regierungsrat Dr. Beckmann-Ullrich wurden wiedergewählt.

Der Antrag des Vorstandes, betr. Bekämpfung der Sozialdemokratie, wird von dem Vorsitzenden begründet. Da die Bekämpfung der Sozialdemokratie zu den Aufgaben der konservativen Partei gehört, so glaube der Vorstand in erster Linie berufen zu sein, die bürgerlichen Parteien zu gemeinsamem Vorgehen aufzufordern und richte ein dementsprechendes Schreiben an die Nationalliberalen, die Freisinnigen und das Zentrum. Er schlägt darin vor, eine Kommission, bestehend aus zwei Delegierten jeder Partei, zu bilden mit dem Auftrag, Maßnahmen zu gemeinsamem Vorgehen bei allen Wahlen in Vorschlag zu bringen. Die Versammlung erklärte dazu ihr Einverständnis und überläßt es dem Vorstand, die Delegierten der konservativen Partei zu ernennen. Die Maßnahmen werden sich im allgemeinen auf die Wahltechnik, auf Abwehrmaßnahmen, die Förderung der christlichen Gewerkschaften und der Sozialreform beziehen. Herr Oberst Sieg weist dabei auf den Verband der reichstreuen, vollständig freien, weder konfessionell noch gewerkschaftlich organisierten Arbeiter hin und bittet, ihn in seinem Bestreben, diese auch hier einzuführen, zu unterstützen. Vorläufig solle man ihm Namen reichstreuer Arbeiter bekannt geben, um so eine Gruppe reichstreuer Arbeiter zu bilden, die dann direkt mit dem Ausschuss des dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie angegliederten Verbandes in Hamburg in Verbindung treten werde. Redner bezeichnet diese Sache als eine sehr wichtige und aussichtsreiche. Er bespricht dann noch einige Punkte des Jahresberichts und präzisiert bezüglich der Schulaufsicht keinen Standpunkt dahin, daß im Interesse des konfessionellen Friedens ein technischer Beamter als Schulaufsicht vorzuziehen sei. Ein anderer Redner bemerkt, daß in Wiesbaden die christlich-soziale Bewegung eingesetzt habe und bittet, man solle dieser durch die sogenannte gelbe Arbeiterpartei keine Konkurrenz machen.

Es folgte nun ein längerer Vortrag des Herrn Lehrers Mariell aus Frankfurt a. M. über die Mittelstandsbewegung und ein Referat des Herrn Brand-Rehbach über die Fleischteuerung. Der letztere hob hervor, daß die Viehpreise jetzt auf einem seit Jahren Tiefstand angelangt seien, der Viehzüchter beispielsweise für Schweinefleisch nur 50 bis 40 Pfennig für das Pfund bekomme. Und doch sei die Nachfrage gering; die Metzger sagten, wenn das Fleisch billig sei, werde nicht so viel gegessen. An die beiden Vorträge schloß sich eine lebhafte Diskussion, an der sich die Herren Lehmann (nicht der Reichstags-Abgeordnete, sondern ein hiesiger Arbeiter), Handwerkskammerpräsident Schneider, Schmidt-Suppert, Oberleutnant von Dettlen, Dr. Kalens, Mariell und Regierungsekretär Hofstein beteiligten. Wegen vorgerückter Zeit — es war inzwischen fast 8 Uhr geworden — wurden dann die Verhandlungen nach fast vierstündiger Dauer durch den Vorsitzenden mit dem Dank an die Redner und der Bitte, für die konservative Sache neue Freunde zu werden, geschlossen.

#### Fleischteuerung.

Die Bezirksvereine beider Hessen und Nassau im deutschen Fleischerverband waren gestern in Hersfeld versammelt. Unter den Erschienenen befanden sich außer den Obermeistern der dem Bezirksverein angehörenden Innungen der Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes Marx-Frankfurt, der Landrat des Kreises und der Bürgermeister der Stadt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Jahresbericht des Vorstandes, teilte der Vorsitzende mit, die Bevölkerung verlaufe, daß, nachdem der Einkaufspreis für Schweine etwas zurückgegangen, einen gründlichen Abschlach der Verkaufspreise, nachdem doch die hohen Einkaufspreise jahrelang bestanden hätten. Das Verhältnis zu den Gesellen sei ein außerordentlich herzliches. Zu Punkt 2 der Tagesordnung über das Schlachthaus- und das Kommunalabgabengesetz sprach Meister Bunkel-Gulda. Die Gebühren, welche nach diesem Gesetz erhoben würden, seien entschieden zu hoch. Der Redner stellte hierzu folgenden Antrag: Der Bezirksverein beider Hessen und Nassau beauftragt den Vorstand, den Deutschen Fleischerverband zu veranlassen, geeignete Schritte zu tun, daß der § 11 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in dem Sinne zu ändern ist, daß die Schlachthäuser gleichmäßig als Einrichtungen anerkannt werden, deren Erbauung und Erhaltung im Interesse der Volksgesundheit der Gemeinde zur Last fallen. Ein Zusatzantrag Marx-Frankfurt bezog, den Antrag Gulda dahin auszudehnen, daß den Beiträgen der Stadtverwaltungen, die Aufhebung der Abgaben auf Brot und Fleisch über das Jahr 1910 hinaus zu verschieben, mit allen Mitteln entgegenzutreten werden solle. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Bunkel mit dem Zusatz Marx einstimmig angenommen. Das Referat über Punkt 3: Das Verhältnis der Meister zu den Gesellen im Fleischergewerbe, erläuterte Obermeister Weidmann-Wiesbaden. Die Meister seien zum Entgegenkommen bereit gewesen und hätten alles genehmigt, was berechtigt gewesen wäre. Dies habe auch

der Mittelrheinische Fleischergehilfenverband anerkannt. Man habe anerkannt, daß Logis und Kost der Gesellen nirgendwo geeigneter finde als im Meisterhaus. Die Arbeitszeit müsse allenfalls gleichmäßig sein und nicht zu beengt werden. Er ersuche die Meister, den in Darmstadt zwischen Meister- und Gesellenvertretern geschaffenen Vereinbarungen Folge zu leisten. Unter Punkt 4: Die Sonntagsruhe im Fleischergewerbe, erläuterte der Vorsitzende laut Bericht. Er legte folgenden Antrag vor: „Dem in den Innungen überall auftretenden Bestreben, in Rücksicht auf die Verkürzung der Arbeitszeit der Gesellen den Schluß der Verkaufszeit an Sonn- und Feiertagen zu früheren Stunden durchzuführen, steht eine Bestimmung hindernd entgegen. Deshalb wäre eine einheitliche Regelung zu wünschen.“ Der Antrag wurde angenommen. Zur Feststellung des Schlachtgewichts wurde beschlossen, daß das Nieren- und Schlachtfett herausgeschneitten und nicht bezahlt werden solle. Über Fleischbeschaugebühren und staatliche Schlachtviehvericherung sprach Obermeister Weidmann-Wiesbaden. Er wies darauf hin, daß es wünschenswert wäre, wenn die Gebühren, welche doch im Interesse des Publikums liegen würden, von der Regierung übernommen würden. Gegen die staatliche Schlachtviehvericherung müßten sie Front machen. Nach Erledigung mehrerer innerer Angelegenheiten erläuterte der Kassierer den Kassenbericht. Der Bezirksverein hat darnach ein Vermögen von rund 4200 M. Der Ort, wo der nächste Bezirkskongress stattfinden wird, vom Vorstand bestimmt. Vertreten waren etwa 40 Innungen, u. a. Coblenz, Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Limburg, Kreuznach, Offenbach, Worms-Stadt und Worms-Land.

o. Zum Kaiserbesuch. Während des hiesigen Aufenthalts des Kaiserpaars wird zu dessen Besuch auch die Prinzessin Alexandra von Schleswig-Holstein, die Braut des Prinzen August Wilhelm, hierherkommen und mehrere Tage verweilen, um an der Kurhausfeier und der Eröffnung der Festspiele teilzunehmen.

— Fremde Gäste. Es sind hier eingetroffen: Senator Wirklicher Geheimrat und Mitglied des Reichsrats v. Katschoff aus Petersburg (Hotel Hohenzollern). Frau Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunfels aus Braunfels (Pension Primavera).

— Personal-Nachrichten. Polizeikommissar a. D. Wilhelm Neubauer zu Wiesbaden, bisher in Siegburg, erhielt den königlichen Kronenorden dritter Klasse, der pensionierte Oberleutnant Karl Weill zu Friedrichsdorf im Oberstammskreise das Allgemeine Ehrenzeichen.

o. Gerichts-Personalien. Richter Dr. Braun zu Gumburg b. d. H. wurde dem Landgericht hier als Hilfsrichter überwiesen.

o. Geschenk der Stadt für das Kaiserpaar. Das Album, das die Stadt dem Kaiserpaar anlässlich der silbernen Hochzeit widmete und das im vorigen Jahre überreicht werden sollte, was sich jedoch wegen des Ausfalls des Kaiserbesuchs infolge Sterbefalles der Prinzessin Friedrich Karl nicht ausführen ließ, wurde heute in das Schloß gebracht, damit es das Kaiserpaar bei seinem Eintreffen vorfinde. Das Album in einem prachtvollen, künstlerisch ausgestatteten Lederband enthält Ansichten der Stadt im ganzen (vom Nerobergturn aus), einzelner Straßen, der Kerkhofanlagen, der Kirchen und sonstigen öffentlichen Gebäude, des Hoftheaters, des Hofbrunnens usw., zum Teil aber Momentaufnahmen von der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin, des Königs Humbert von Italien und des Kaisers von Rußland sowie der hierfür veranstalteten Festdekorationen. Darunter befindet sich eine Aufnahme, die wahrscheinlich nur in diesem einen Exemplar vorhanden ist und einen bedeutungsvollen Moment darstellt, den Kaiser in österreichischer Uniform, als er im April 1889 von dem Besuch der Kaiserin Elisabeth von Österreich, die damals in der Langenbedischen Villa in der Kapellenstraße wohnte, kommend, durch die Taunusstraße fährt.

o. Kaiser-Serenade. Die „Wiesbadener Sänger-Vereinigung“ hielt gestern nachmittags in der Turnhalle des „Turn-Vereins“, Hellmündstraße 2, ihre erste Gesamtprobe zu der Serenade ab, die sie am nächsten Sonntagabend dem Kaiser vor dem Schloß darbringen wird. Die Vereinsmitglieder, die der Vorsitzende der Vereinigung Herr Professor Spamer begrüßte, waren gut vertreten. Die Probe nahm, da die Chöre: „Die Ehre Gottes aus der Natur“, „Wer hat dich, du schöner Wald“, „In einem kühlen Grunde“ und „Wilhelmus von Nassau“ von den Vereinsmitgliedern gut vorbereitet waren, unter Leitung der Herren Kapellmeister Pfeiffer, Direktor Spangenberg, Lehrer und Komponist Schaub und Professor Mannhardt, einen glatten Verlauf. Sie ließ auf ein gutes Gelingen und eine mächtige Wirkung der Serenade schließen, die sich überhaupt zu einer imposanten Kundgebung gestalten dürfte.

— Der Kaiserpavillon im Hauptbahnhof. Unser Hauptbahnhof ist eigentlich erst jetzt gänzlich fertiggestellt worden, nachdem die Bauarbeiten an dem auf der Ostseite belegenen Kaiserpavillon zu Ende geführt sind. Bekanntlich liegt auf der Ostseite des Bahnhofes ein besonderer Fürstenbahnhof, mit dem der Pavillon in direkter Verbindung steht. Durch das Portal gelangt man vom Bahnhof aus zunächst in einen kleinen Vorraum und dann direkt in den mittleren Teil des Pavillons, den Appellbau, an den sich zwei kleinere Seitenabteile schließen. Der ganze Raum ist 24 Meter lang und 8 Meter breit. Was beim Betreten sofort auffällt, ist die Fülle von Licht. Drei große Fenster geben dem Pavillon gute Beleuchtung, aber auch die helle Ausstrahlung trägt viel zu der freundlichen Wirkung bei, die der Raum auf den Besucher macht. Weiß und Gold sind die Grundfarben, denen das Auge überall begegnet, und sie sind nur unterbrochen durch die zur Verwendung gelangten Säulen aus schwarzem Marmor, die eine hübsche Abwechslung in das fast einfarbig wirkende Weiß bringen. Selbst die Vorhänge sind weiß, aus leichtem Creton hergestellt. Der dunkelrote Teppich, der den ganzen Fußboden bedeckt, schließt nach unten hin



den Raum hübsch ab, während die goldenen Hängelampfen im Kuppelraum und die goldverzierten Kassettendecken in den beiden Seitenräumen nach oben hin einen wirkungsvollen Abfluß hervorbringen. Die Möbel sind einfach, Sessel und Sofas ebenfalls hell gehalten, letztere zum Teil in die Wand eingebaut. Die untere Wandbekleidung und Türen sind aus Eichenholz. Der ganze Pavillon ist dem Wunsche des Kaisers entsprechend, dem die von Baupinspektor Cornelius von der Eisenbahndirektion Mainz ausgeführten Pläne vorgelegt wurden, im englischen Gartenhausstile, fast ganz weiß im Innern, ausgeführt worden. Auch von außen her ist die Bestimmung des Gebäudes leicht zu erkennen. Zwei Kriegerköpfe bewachen den Eingang. Ein preussischer Adler mit der Krone, darunter die Inschrift: „W. II.“ in goldenen Lettern. Zu beiden Seiten Angeln auf Postamenten und Kartuschen, lassen dem Eintretenden keinen Zweifel über den Zweck des Baues. Man darf ihn zu den schönsten Teilen des neuen Wiesbadener Hauptbahnhofes rechnen.

Wie die Bienen arbeiteten auch gestern, am Sonntag, viele Hunderte fleißiger Hände an der Fertigstellung des neuen Kurhauses. Im Innern sowohl als auch in der Umgebung herrschte eine schieferhafte Tätigkeit. Überall war zu bemerken, daß es die letzten Tage und Stunden auszunutzen gilt, um das Meisterwerk zur bestimmten Zeit fertig zu bekommen, fertig wenigstens so weit, um die Einweihung durch den Kaiser vornehmen und den Millionenpalast seinem Zweck übergeben zu können. Im Park bedeckte die Dachleder das Dach des Musikpavillons, schlugen die Zimmerleute das Musikzelt am Teich auf, legten die Asphaltarbeiter den Terrassenbelag und ebneten die Gehsteige der Gartenverwaltung den weiten Konzertplatz. Wer diese Bäume noch vor acht Tagen gesehen und nun bemerken konnte, wie weit die Arbeiten bereits gediehen, der mußte haften, daß dies innerhalb so kurzer Zeit möglich gewesen. Sehr zu hatten kommt den Schlussarbeiten das glücklicherweise eingetretene gute, trockene Wetter. Hoffentlich hält dasselbe nun an, damit alles bis kommenden Samstag zu dem erwünschten Ende geführt werden kann.

Die Fronleichnamspiegelung nimmt in diesem Jahre folgenden Weg: Von der Bonifatiuskirche ab durch Finken- und Dohleimerstraße nach dem Ring, über die Rheinstraße nach der Hebelstraße, diese hindurch bis zur Adolfsallee und durch die Adolfsstraße nach dem Lützenplatz zurück. Es werden hierdurch die früher oft bemängelten Verkehrshindernisse wenigstens zum großen Teil in Wegfall kommen.

Walhalla-Theater. Selten eignet sich das Programm des Theaters so ausgezeichnet für eine Kinder- und Familienveranstaltung wie das gegenwärtige. Herr Porzina mit seinen Tieren genügt allein, um den Kleinen eine vergnügliche Stunde zu bereiten und ihre Schaulust völlig zufriedenzustellen. Das zeigte sich am Samstagmorgen. Das schier märchenhafte Spiel der Tiere verfehlte die jugendlichen Zuschauer in die freudigste Stimmung. Man begt allgemein den Wunsch nach einer Wiederholung der Kindervorstellung während der gegenwärtigen Spielzeit.

Söhre Epistel. Ein wanderlustiger Mitarbeiter und Naturfreund schreibt uns vom gestrigen Tage, an dem endlich — hoffentlich ein gutes Omen für die bevorstehende Zeitwende — der Himmel seine Schleusen schloß und goldener Sonnenschein die lange Regenzeit gründlich verjagte: Vornurrislos darf ich sie wohl also bezeichnen, meine Epistel: schreibe ich sie doch auf dem 18. Meier hohen Turm des 475 Meier hohen Kellerskopfes; zu mir herauf tönt das Getöse der vor mir ausgebreiteten Großstadt und dem Blick bietet sich eine herrliche Taunuslandschaft, beleuchtet vom prächtigsten Sonnenschein, mahrem, wirklichem Sonnenschein. Zu meinem Erstaunen schien der sonst beherzte, allzeit gefällige und besorgte „Kopfwirt“ etwas verärgert, als ich mich heute früh bei ihm einfand, und, nach der Ursache seiner Erregtheit befragt, gab er als Grund derselben wirklich Schrecken an, denn, so führte er aus, ich habe es des Regenwetters in acht Tagen kein menschliches Wesen gesehen; nur ein alter Fuchs, mit Regenschirm ausgerüstet, trieb sich tagtäglich in der Nähe des Turmes herum; einige Vögelchen, durch niedliche Regenmäntel geschützt, flogen langsam und langsam in die Luft, und hinter dem Kopf, da, wo die schwarzen Augen den von der Platte kommenden Weg über die Kellersbacher Brücke markieren, will er gar einige Frösche in Gummischuhen gesehen haben. Heute aber laßt der Himmel bis ins Herz hinein und trotz der etwas aufgeweichten Wege ist der Kellerskopf das Ziel gar vieler Fußwanderer, die der Erholung und Stärkung zur Alltagsarbeit in der Natur suchen. So läßt sich denn auch rasch das leibliche fröhliche Gesicht unseres Kopfwirtes und in bekannt zuvorkommender Weise bedient er seine Gäste. Einmal noch sehe ich ihn schief auf eine größere Gesellschaft blicken, welche die Kinder des Frühlings in größerer Zahl, als zum Erfrönen des Herzens und zum Schmücken des Gutes notwendig, gesammelt hatten. Und wahrlich, für den Naturfreund ist es ein betäubender Anblick, wenn die ersten grünen Zweige, die ersten Frühlingsblumen in Masse abgebrochen und bald achlos am Wege liegen bleiben. Man bedenke doch: Auch die Blume lebt, sie dürstet nach Licht und Wärme, sie atmet, sie stirbt, wenn man sie bricht. Darum ist die Bitte um Schonung der Blumen berechtigt, anderenfalls zerstört man selbst eine laute Duell unserer Lebensfreude. Seltene Pflanzen gar mit der Wurzel ausgraben, wie es Aron, gelbe Anemone, Vergeißmich ufm. häufig zu erleben haben, heißt einen Vernichtungskrieg gegen diese Pflanzen führen, vor dem in erster Reihe gewarnt werden muß.

Tannus-Café und Konditorei. Unter diesem Titel hat der rührige Besitzer des altbekannten „Tannus-Hotels“, Rheinstraße 19, Herr Heinrich Dörner, seinem im vorigen Jahre um dieselbe Zeit eröffneten und recht beliebt gewordenen „Tannus-Restaurant“ ein neues Unternehmen angegliedert, das sich dem erwähnten Restaurant durch noble Ausstattung und geschmackvolle Einrichtung würdig anschließt. Die Eröffnung findet heute nachmittags 4 Uhr statt, gestern war dagegen bereits dem Publikum durch Ausstellung des prächtigen Lokals und

festliche Beleuchtung desselben Gelegenheit geboten, einen Blick in dasselbe zu tun. Den ganzen Abend über war denn auch das „Tannus-Café“ belagert und allseitig ertönte das Lob des ausführenden Architekten und seiner Mitarbeiter, die hier in der Tat in kurzer Zeit etwas hervorragend Schönes geschaffen haben. Herr Baumeister Karl Mohr darf mit berechtigtem Stolz auf sein Werk hinweisen. Aber auch die anderen Beteiligten haben erheblichen Anteil an dem Erfolg. So hat Herr Malermeister Bildbrand durch reiche Vergoldung und seine Farben eine außerordentliche schön abgestimmte Wirkung erzielt, vortreffliche Stuckarbeiten, sowie stud-marmorine Sockel und dergleichen Säulen machen der Firma Peter Böger 2. in Mainz alle Ehre; die prächtige Beleuchtung ist den gediegenen Arbeiten der Firmen Nathan Heß und Elektrizitäts-Artien-Gesellschaft vorm. G. Buchner zu danken, die facettierten Spiegelglasdecken lieferte die Glasmalerei Zentner, die Vorhänge und Teppiche die Firma Elvers u. Pieper, die Möbel usw. die Firma Gustav Schupp Nachf. (Inhaber Fritz Mohr) usw. usw. Das Café liegt zu ebener Erde links vom Hotelingang und dürfte bald zu einem Rendezvous der feinen Welt werden. Es ist ganz im modernen Stil gehalten, erinnert in seiner Gesamtwirkung aber an orientalischen Geismad. Im Hintergrund des prächtigen, recht geräumigen Lokals befindet sich das Buffet, ein etwas niedrigerer Teil, unter dem die ursprüngliche Hotelterrasse emporführt. Eine weitere Hotelterrasse ist, wie nebenbei bemerkt sei, dem „Tannus-Hotel“ zur größeren Sicherheit seiner Gäste an der Rückseite angebaut, auch ein Aufzug für 6 Personen (geliefert von Fries u. Sohn in Frankfurt a. M.) angelegt worden, um allen neuzeitlichen Anforderungen der Gäste zu genügen.

50jähriges Jubiläum der Oberrealschule. Die am Samstag abgehaltene Besprechung im „Friedrichshof“ brachte nichts wesentlich Neues. Sie war leider nicht so zahlreich besucht wie die erste, obgleich Herr Professor Güth, der Direktor der Jubelanstalt, noch nähere Erläuterungen zu den geplanten Festlichkeiten gab, die von den Erschienenen mit Interesse entgegengenommen wurden. Die Festfeier ist zur Gedenksfeier des 50-jährigen Bestehens der Anstalt, verfaßt von Direktor Professor Güth und Oberlehrer Dr. Bauer, ist erschienen, und wir werden auf den Inhalt derselben noch zurückkommen.

Eine Probefestbeleuchtung des Rathauses aus Anlaß der bevorstehenden Kaffertage findet morgen Dienstag, 9½ Uhr abends, statt.

Verkehrsnachricht. Die von den Schweizerischen Bundesbahnen herausgegebene, hübsch illustrierte Proschüre „Simplon“ ist soeben erschienen und wird an Interessenten im Reisebureau J. Schottensels u. Co. kostenlos ausgegeben.

Straßbefehle wegen der vorchriftswidrigen Benutzung von Manjardenwohnungen ergeben augenblicklich in großer Zahl und lauten zum Teil über Beträge bis zu 150 M. und höher. Die Polizeibehörde tut mit der Strafanzeige ja zweifellos nur ihre Pflicht, in dessen ist doch wohl zu hoffen, daß sie bei näherer Prüfung der einzelnen Fälle, falls ihr dazu Gelegenheit gegeben wird, größere Milde walten lassen wird.

Die Kaugelbuche, der bekannte Aussichtspunkt in der Nähe des Kellerskopfes, ist nicht mehr vorhanden. Da der Ausblick nach der Platte und Reimauer doch verwachsen war, die Treppe und auch das Podest sehr baufällig wurden, legte man den alten Baumriesen im letzten Winter nieder. Bedauerlich ist es, daß alle Wiesbadener Fremdenführer die Buche noch als Aussichtspunkt anführen und auch noch viele Schilder im Walde auf diese hinweisen, wodurch das Publikum irregeleitet wird.

Ein bedauerlicher Unfall trug sich gestern nachmittags gegen 5 Uhr in der Dohleimerstraße zu. Herr Dr. Robinson, in der Eltvillestraße wohnhaft, wollte sich zu Rad mit seiner Gattin zu dem Pannmennisplatz begeben. Vor dem Hause Nr. 26 lief ein Hund der Dame ins Rad, welche dadurch zu Fall kam. Die Dame trug im Gesicht, an den Armen und an beiden Seiten stark blutende Verletzungen durch den Sturz davon. Herr B. Geiß, Geschäftsführer des ärztlichen Bureaus, nebst seiner Frau nahmen sich sofort der Verletzten an, verbrachten sie in die Wohnung Dohleimerstraße 26 und ließen ihr die erste Hilfe angedeihen. Nachdem die Wunden ausgewaschen waren, legte Herr Geiß der Dame schmerzliche Verbände an und beförderte sie dann per Droschke nach ihrer Wohnung. Da die Verletzungen der Dame derart sind, daß die Heilung einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte und auch das Rad Schaden gelitten hat, so dürfte der Besitzer des Hundes wohl noch eine Klage zu gewärtigen haben. Außer den Schmerzen hat die Frau Dr. R. noch eine ruinierte Toilette davongetragen. Es dürfte dieser Vorfall wohl die Besitzer von Hunden warnen, solche Tiere, welche Radfahrer belästigen, frei umherlaufen zu lassen, da die Besitzer derselben für allen Schaden ersatzpflichtig sind.

Automobil-Unfälle. Gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr überfuhr auf der Chaussee zwischen Hattersheim und Weilbach ein Automobil, von Frankfurt kommend, einen Radfahrer. Der Kraftwagen hatte den Radler am Hinterrad erfasst. Schwerverletzt wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus in Höchst gebracht, wo außer sonstigen Beschädigungen — dem Mann war das Pedal seines Rades in die Brust gedrungen — ein Schädelbruch festgestellt wurde. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Rennfahrer Vetter aus Brüssel, Schwiegereltern des Autofabrikanten Goldschmidt aus Brüssel, ist gestern vormittags auf der Rennstrecke oberhalb Esch mit seinem Rennwagen verunglückt. Vetter ist tot und sein Chauffeur erlitt einen Armbruch.

Erblicher Unfall. Gestern abend zwischen ¾10 und 10 Uhr wurde ein etwa 40jähriger Mann in der Nähe der Niederwaldstraße von der weißen Linie der elektrischen Straßenbahn erfasst und umgestoßen. Er war nach Mitteilung der Straßenbahnverwaltung plötzlich im Dunkeln aufgetaucht, dem Geleise zu nahegekommen, und ehe der Wagenführer bremsen konnte, war

das Unglück geschehen. Mit einer Wunde an der rechten Kopfseite wurde der Verletzte nach dem „Paulinenstift“ gebracht, wo er nach zwei Stunden starb. Die Personellen des Verstorbenen, der sich in betrunkenem Zustand befunden haben soll, konnten noch nicht festgestellt werden, da sich keinerlei Ausweispapiere bei ihm vorfanden.

Begannfertig war gestern abend ein älterer hiesiger Mann geworden, während er in der elektrischen Bahn der Emmerstraße entlang fuhr und an der Hellmundstraße aussteigen wollte. Man glaubte zunächst, es habe ihn ein Schlaganfall betroffen, doch stellte sich heraus, daß die Ursache eine weit harmlosere war, und mitfühlende Seelen brachten ihn nach seiner nahegelegenen Wohnung.

Feuer- und Sanitätswache. Über die Tätigkeit der städtischen Feuer- und Sanitätswache im Verwaltungsjahre 1906/07 geben die folgenden Zahlen Aufschluß. Die Feuerwache wurde 11mal infolge von Bränden, 7mal zum Heben von Pferden alarmiert und die Sanitätswache 372mal zum Transport von Verunglückten, 509mal zu Krankentransporten in Anspruch genommen. In 25 Fällen legte die Sanitätswache Notverbände an, in 6 Fällen brachte sie den Sauerstoffapparat zur Anwendung und in einem Fall leistete sie Hilfe bei dem Gebäudeeinsturz in der Rheingauerstraße.

Unfall. Am Samstagabend wurde der auf der Steinmühle beschäftigte 21jährige Tischler Georg Kober von einem Transmissionsriemen erfasst und erlitt dadurch einen Bruch des linken Unterarms. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das St. Josephs-Hospital.

Die Festwoche im Kurhaus. Unser heutiger Inseratenteil bringt die Ankündigung der Veranstaltungen der Festwoche zur Feier der Eröffnung des neuen städtischen Kurhauses.

Fremden-Verkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 2227 Personen.

### Theater, Kunst, Vorträge.

Residenz-Theater. Morgen Dienstag gelangt das mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Im bunten Rod“ nochmals zur Aufführung und am Mittwoch wird auf Wunsch vieler Kurster den das beliebte Lustspiel „Der Prinzgemahl“ wiederholt. Am Donnerstagnachmittag (Himmelfahrt) findet die letzte Vorstellung zu halben Preisen statt und kommt der prächtige französische Söwast „Haben Sie nichts zu verfallen?“ zur Aufführung. Als nächste Neuheit geht am kommenden Samstag das Schauspiel „Maria Stein“ von Fritz Bernthal in der Uraufführung in Szene.

Jubiläum-Ausstellung Mannheim 1907. Internationale Kunst- und große Gartenbau-Ausstellung. Am Dienstag, den 7. Mai, wird die erste große internationale Sonderausstellung, die mit der hiesigen Gartenbau-Ausstellung in Zusammenhang steht, eröffnet. Es ist eine von Otto Benckert, dem hervorragenden deutschen Orchideenzüchter, geleitete Orchideen-Ausstellung, die vom 7. bis 9. Mai im Rosengarten stattfindet. Die größten Firmen Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands und Englands, die sich mit Orchideenzucht beschäftigen, sowie Liebhaber, die aus ihren Gewächshäusern eine Anzahl hervorragender Pflanzen zur Verfügung stellen, nehmen an dieser großen Veranstaltung teil. Das Arrangement der Orchideen erfolgt auf Tischen, die jedoch mit Moos vollständig bedeckt sind, so daß der ganze Aufbau einen durchaus natürlichen Eindruck macht. Während die ganze innere Fläche des Nebelungsaales mit Orchideen besetzt ist, wird in den Wandelgängen und Nischen des gleichen Saales eine gleichfalls vom 7. bis 9. Mai dauernde Ausstellung der interessantesten Neuheiten in- und ausländischer Züchtung stattfinden. Wir machen schon jetzt die Besucher der Ausstellung auf die hervorragende und im höchsten Grade interessante Darstellung aufmerksam. Gehten doch die Orchideen wegen ihrer wunderbaren Formen und Farben zu den herrlichsten und geschicktesten Pflanzen und repräsentieren die schönsten Schöpfungen oft ganz enormen Wert, die weit in die vier- und fünfstelligen Zahlen hineingehen. Um hier bei der Mannheimer Ausstellung etwas ganz Besonderes zu bieten, hat sich ein bekannter Orchideensammler vor längerer Zeit auf eine Sammlungsreise nach Brasilien begeben, um aus den dortigen Urwäldern, wo die Orchideen in freier Natur gedeihen, neue und seltene Arten zu der Ausstellung herüber zu bringen. Bekanntlich liegt die Kostbarkeit der Orchideen nicht in der Gattung, sondern in der Varietät, d. h. in den Abweichungen der Zeichnungen in den Blütenfarben. Man darf mit Sicherheit erwarten, daß die hiesige Orchideen-Ausstellung, auf deren kurze Dauer von nur 3 Tagen wir ausdrücklich aufmerksam machen, eine große Anziehungskraft auf hiesige und auswärtige Besucher ausüben wird.

### Russische Nachrichten.

N. Siebrich, 6. Mai. Der aus Greiz stammende, 24-jährige Sergeant Ehrhardt der 2. Kompanie der 11. Infanterie-Schule zu Siebrich hat sich am Samstag nachmittags gegen 2 Uhr in seiner von innen abgeschlossenen Kasernenstube mit seinem Dienstgewehr mittels einer Patronen erschossen. Zwei Platzpatronen hatte er noch in der Tasche. Man fand den Verunglückten in einer großen Blutlache liegend; der Schuß war in den Mund erfolgt. Auf einem Bettel, welcher auf dem Tisch lag, hatte er den Grund seiner Tat angegeben. Das Schriftstück ist von dem Bataillon mit Beschlagnahme belegt worden, sein Inhalt wurde nicht bekannt. Der Tote fand in sehr guten Verhältnissen, dem Vernehmen nach hat er monatlich 50 bis 60 M. zugeflossen. Man darf auf die Ursache des Selbstmordes gespannt sein.

### Aus der Umgebung.

Wb. Frankfurt a. M., 6. Mai. Gestern nachmittags ereignete sich bei einer Übungsfahrt der Frankfurter Rudergesellschaft Sachfenhausen ein Unfall. Ein Boot, ein Juniorachter, wurde infolge der starken Strömung an die Schleinsche Badeanstalt geworfen. Das Boot brach in der Mitte durch und die Mannschaft stürzte ins Wasser, konnte sich aber auf ein in der Nähe befindliches Floß retten. Eine 21jährige Wäglarin aus der Biegelgasse wurde gestern nacht auf der Straße von ihrem Liebhaber, mit dem sie bis 12 Uhr in einer Wirtschaft in der Dammelsasse gewesen hatte, brutal mißhandelt und mehrmals gegen den Unterleib getreten, so daß sie zusammenbrach. Das Mädchen wurde von der Rettungswache in seine Wohnung gebracht.

6. Mainz, 6. Mai. In der Samstagnacht hatten im Hauptbahnhof beschäftigte Bahnarbeiter in der Pause beim Essen mit den Messern Unfug getrieben, dabei erhielt der verheiratete Friedrich Sieben aus Eßgenloch einen gefährlichen Messerstich in den Rücken. Da die Verletzung eine lebensgefährliche ist, wurde er ins Rudoshospital verbracht.

### Bäder-Nachrichten.

Wb. Homburg v. d. S., 4. Mai. Die Saison ist pünktlich am 1. Mai eröffnet worden. Aber die Frühkonzerte um 7 Uhr an den Quellen im Freien zu halten, war an diesem Tage der Kurfürst nicht gut möglich und so mußte die Chemische Orangerie, welche zu diesem Zwecke







# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 4. Mai 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 80; 1 österr. fl. i. G. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Bergwerks-Aktien.		Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
Zf.	In %	Div. Vorl. Litz.	In %	Div. Vorl. Litz.	In %	Zf.	In %
a) Deutsche.		b) Ausländische.		c) Deutsche.		d) Amerik. Eisenb.-Bonds.	
D. R.-Schatz-Anw.	98.80	Belgische Rente	100.	Alte. Kleinb. abg.	98.80	Centr. Pacif. I Ref. M.	97.
D. Reichs-Anleihe	98.80	Bern. St.-Anl. v. 1895	97.80	Alte. Loc.-u. Str.-B. v. 98	100.00	Chic. Milw. St. P. D.	93.60
Pr. Schatz-Anleihe	98.80	Bosn. u. Herz. 1913	99.90	Bad. A.-G. f. Schiff.	100.00	do. do. do.	—
Preuss. Consols	98.80	u. Herz. 1913	99.90	Casseler Strassenbahn	100.00	do. do. do.	—
Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.00	Belg. Tabak v. 1902	98.80	D. Eisenb.-G. S. I. III	100.	North. Pac. Prior Lien	71.50
do. (abg.) s. fl.	98.80	Fr. Land. A.-St. fr. Kr.	98.80	D. Eisenb.-G. S. II	100.	do. do. Gen. Lien	—
Anl. v. 1886 abg.	98.80	Propriet. v. 87 25000	50.40	Nordl. Lloyd uk. 06	100.	San Fr. u. N. P. I. M.	—
do. v. 1892 uk. 05	98.80	Griech. E.-B. str. 90 Fr.	50.40	do. v. 02	100.	South. Pac. S. B. I. M.	—
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	Mon.-Anl. v. 87	50.40	Südd. Eisenbahn	100.	do. do. I. Mge.	—
do. v. 1896	98.80	Holländ. Anl. v. 90 h. fl.	88.	do. do. v. 07	100.	Western N. Y. Pens.	—
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	Ital. Rente i. G. Le	101.	do. do. v. 08	100.	do. Gen. M.-B. u. C.	27.80
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	98.80	Diverse Obligationen.	
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	Zf. a) Deutsche.	98.80	Armat. u. Masch. H.	—
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. (convert.)	98.80	Aschaff. Bantp. Hyp.	95.
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	Alte. Kleinb. abg.	98.80	Bank für industr. U.	95.
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	Alte. Loc.-u. Str.-B. v. 98	100.00	do. f. orient. Eisenb.	100.10
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	Bad. A.-G. f. Schiff.	100.00	Brauer. Binding H.	98.
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	Casseler Strassenbahn	100.00	do. f. d. East.	—
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	D. Eisenb.-G. S. I. III	100.	do. f. d. Gen. Lien	—
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	D. Eisenb.-G. S. II	100.	do. f. d. San Fr. u. N. P. I. M.	—
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	Nordl. Lloyd uk. 06	100.	do. f. d. South. Pac. S. B. I. M.	—
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	Südd. Eisenbahn	100.	do. f. d. do. do. I. Mge.	—
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 07	100.	do. f. d. Western N. Y. Pens.	—
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 08	100.	do. f. d. do. Gen. M.-B. u. C.	27.80
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 09	100.	Wechsel.	
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 10	100.	Amsterdam	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 11	100.	Antwerpen	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 12	100.	Brüssel	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 13	100.	London	20.445
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 14	100.	Madrid	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 15	100.	New York (3 Tage S.)	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 16	100.	Paris	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 17	100.	Schweiz. Bankplätze	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 18	100.	St. Petersburg	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 19	100.	Triest	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 20	100.	Wien	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 21	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 22	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 23	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 24	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 25	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 26	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 27	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 28	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 29	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 30	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 31	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 32	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 33	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 34	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 35	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 36	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 37	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 38	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 39	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 40	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 41	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 42	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 43	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 44	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 45	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 46	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 47	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 48	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 49	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 50	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 51	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 52	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 53	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 54	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 55	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 56	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 57	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 58	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 59	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 60	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 61	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 62	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 63	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 64	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 65	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 66	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 67	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 68	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 69	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 70	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 71	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 72	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 73	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 74	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 75	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 76	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 77	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 78	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 79	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 80	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 81	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 82	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 83	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 84	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 85	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 86	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 87	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 88	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 89	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 90	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 91	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 92	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 93	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 94	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 95	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 96	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1904 uk. 1912	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 97	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1896	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 98	100.	do. do. do.	169.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.40	do. i. G.	101.	do. do. v. 99	100.	do. do. do.	169.50
do. v. 1892 uk. 05	98.80	do. i. G.	101.	do. do. v. 100	100.	do. do. do.	169.50



# Halb-Schuhe

sind die grosse Mode.



Hervorragend aparte Neuheiten  
in allen Preislagen.

**Neustadt's Schuhwarenhaus**

Wiesbaden, Langgasse 9.

Alleinverkauf der berühmten Fortschritt-Fabrikate.

K 139

**AACHENER GASBADÖFEN** UBER 1000.000 IM GEBRAUCH  
**HOUBEN'S GASHEIZÖFEN** 12 Goldene und Kgl. Preuss. Staatsmedaille  
D.R.P.  
  
J.G. HOUBEN SOHN CARL AACHEN  
„Heisswasser-Druck-Automat“.

## Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

von  
**Damen-u. Herren-Garderoben**  
**Lauesen & Heberlein.**

Telephon 491.

**Etablissement**  
zum Reinigen und Klopfen von  
**Teppichen**  
jeder Art und Größe.

**Reinigung von Polstermöbeln**  
in unzerstörtem Zustande.

**Bettfedern-Reinigung.**

Anträge werden entgegen genommen in unseren Läden  
in Wiesbaden:

Große Burgstraße 13,  
Mörichstr. 13, Bismarckstr. 22,  
Emserstr. 2, Taunusstr. 55,  
Lugemburgplatz 5.

560

## Kinder- Strümpfe, Söckchen.

Grösste Auswahl!

Beste Qualitäten!

Reizende Neuheiten in allen Preislagen bietet das

Strumpfwarenhaus

519

**L. Schweneck, Mühlgasse 11-13.**

## Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnllosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

## Grösstes Zahnlager am Platze.

**Zähne** in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und versäume Niemand, bevor er sich **Zahnersatz anfertigen lässt, sich den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.**

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich  
mit vorzüglicher Hochachtung

**Paul Rehm, Dentist,**

Friedrichstrasse 50, I. Etage, nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9-6 Uhr.  
Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.



**Gartenmöbel,  
Rollschutzwände,  
Blumentische,**

**Vogelkäfige** 506  
in grösster Auswahl billigst.  
**M. Frorath Nachf.,**  
Eisenhandlg., Kirchgasse 10.

Wiesbadener  
**Mineral-Bäder**  
liefert **Ludwig Born,**  
Bleichstr. 41.

Telephon =  
2099.  
**Hugo Smith**  
Pianofortebau-Anstalt  
Reparaturen o. Stimmungen.  
Kraft-Bohrb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels.  
früher  
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

## Frau Beumelburg

empfiehlt sich als **ärztlich geprüfte Masseuse** zur sorgfältigen  
Ausführung ärztlicher Verordnungen.

**Elektrische u. Vibrations-Massage.**

Kaltwasser-Behandlung in und ausser dem Hause.  
Telephon 2668. Niehlstrasse 12, I.

## Für Ausstattungen

bietet der **Ausverkauf** der

Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung von

**Ludwig Holfeld, Bahnhofstr. 16,**

billige Preise bei guter Qualität.

597

## Südweine

der Firmen **Jimenez & Lamothe in Malaga (Span.)**,  
der **Compagnie Holandesa in Oporto (Port.)** etc.

Garantiert

reines Gärungsprodukt naturreinen Weinmostes, ohne jeden Zusatz  
von Substanzen, die nicht von der Weinrebe herrühren.

Malaga	per 1/4-Literfl. Mk.	1,10, 1,60, 2,—, 2,50
Portwein	"	1,—, 1,80, 2,50, 3,—
Samos Muscat	"	—,80, 1,10
Sherry	"	1,10, 1,80, 2,50
Madeira	"	1,25, 2,—
Lugrimas	"	1,10
Malvasier	"	1,60
Marsala	"	2,—
Muscatteller	"	3,—

Auf vorstehende Preise vergüte für leere Flaschen 10 Pf.

**Wilhelm Hirsch,**

Bleichstrasse 13, Weinhandlung, Bleichstrasse 13.  
Telephon 868. — Gegründet 1878.

593



## Deutscher Reichstag.

(Ausführliche Ergänzung des Berichts in der Sonntags-Morgenausgabe.)

# Berlin, 4. Mai.

Beim

### Etat der deutschen Schutzgebiete

zum Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet spricht nach dem Kolonialdirektor Dernburg, dessen Rede bereits mitgeteilt worden,

Abg. Schwarze (Zentr.) sehr ausführlich über Einzelheiten des Etats für Ostafrika. Die Rede wird infolge dessen unruhig. Erregt wendet sich der Redner zur Linken: Hier handelt es sich um die Bewilligung von Millionen! Für Südwestafrika haben Sie auch Millionen über Millionen geschickt und vorher haben Sie sich über 10 000 M. aufgeregt! (Sehr gut! im Zentrum.) Redner befürwortet zum Schluß den Ausbau des Eisenbahnnetzes in Ostafrika.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): In der Eisenbahnfrage haben wir es tatsächlich an Eiser fehlen lassen. Mit Schmerzen vermessen wir in diesem Jahre bisher jede koloniale Bahnvorlage. Die Erfolge mit der Usambara-Bahn sind geradezu unerwartet glänzend. Überall sehen wir Plantagen im vollsten Betrieb um die Bahn herum entstehen! (Bravo! rechts.) Die Fortführung der Nordbahn ist unbedingt notwendig. Es ist nicht verwunderlich, wenn die jetzige, nur 120 Kilometer lange Sackbahn nicht rentiert. Auch die Südbahn muß gebaut werden im Interesse der Erschließung des zur Besiedelung geeigneten Hochplateaus. An Salzsteuern sind in Ostafrika im letzten Jahre 68 000 M. eingenommen. Die Erhebungskosten sind zweifellos höher. Da sollte man solche vom grünen Tisch in Berlin aus diktierte Steuern, die nur zu Plaudereien führen, doch möglichst bald abschaffen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Sommer (freif. Volksp.): Ein wichtiger Kulturfaktor in den Kolonien sind auch die Schulen. Die Regierungsschulen in den Kolonien kann man nicht mit unseren Schulen in der Heimat vergleichen. Die Hauptaufgabe der Regierungsschulen in Ostafrika besteht darin, die Wilden zu erwerbstätigen Menschen zu erziehen, ihnen Freude am Erwerb zu verschaffen. Die Regierungsschulen haben auch erfreuliche Fortschritte anzudeuten. Auch der musikalische Sinn der Eingeborenen wird in den Schulen eine genügende Ausbildung. Die Abgeordneten, welche in Ostafrika waren und beim Empfang den Gesang der Eingeborenen gehört haben, werden sich gefast haben: „Wo man so musiziert, da laßt sich ruhig nieder.“ (Heiterkeit.) Die Missionsschulen zeigen den Regierungsschulen gegenüber eine gewisse Rückständigkeit. Da kein Schulzwang besteht, kommen die Schüler in die Missionsschulen, welche sich in den Regierungsschulen nicht wohl fühlen; das ist also ein schlechteres Schülmateriale. Vor allem möchte ich warnen, die konfessionelle Scheidung in die Kolonien zu tragen. Von den konfessionellen Kämpfen in der Schule haben wir bei uns im Inlande leider genug (Sehr wahr! links.), wir wollen sie nicht in die Kolonien tragen. Überhaupt sollen wir mit den Schulen in den Kolonien nicht im Automobiltempo vorgehen; die Spannung der bescheidenen Kultur der Eingeborenen dort gegen die unferige ist viel größer, als seinerzeit die der germanischen Kultur gegen die christliche war. Wir müssen dort eine langsamere Evolution haben, mit der übergroßen Eile der Missionsschulen erreicht man nur, daß die Schüler die Lehrer in Wirklichkeit zum Fressen lieb haben. (Heiterkeit.) Die Lehrer sind ein wichtiges Kulturflement, das Förderung verdient. Halten Sie also die Bahn frei für die Zukunft der Regierungsschulen, sichern Sie die Existenz des Lehrers, es wird sich dann zeigen, daß er ein würdiger Nachkomme des Lehrers ist, der die Schlacht von Königgrätz geschlagen hat. (Bravo! bei den Freisinnigen.)

Der Etat wird bewilligt.

Es folgt der

### Etat für Kamerun.

Abg. Bebel (Soz.): Der Kolonialdirektor hat gestern behauptet, daß meine

### Vorwürfe gegen Hauptmann Dominik

verleumdend gewesen seien. Ich hoffe, daß er uns noch sagen wird, wie denn im einzelnen die Zeugen ausfallen gelaufen haben. Den mir zugegangenen Brief mit den Beschuldigungen habe ich nicht, wie Herr Dernburg behauptet, drei Jahre lang verheimlicht, sondern ich habe ihn verlegt und fand ihn nach einem Jahre in der Zeit der Kolonialstände in Meiningen wieder. Die Vorwürfe gegen Hauptmann Dominik gingen dahin, daß er 52 Kinder in den Nachtigallsschnellen ertränkt und die Sitten eingeführt habe, den gefallenen Feinden gewisse Körperteile abzuschneiden, um ihre Zahl genau festzustellen. Wie können solche Vorwürfe entstehen, wenn nichts Wahres daran ist? (Lachen rechts.) Wo Rauch ist, ist auch Feuer. (Lachen rechts und in der Mitte.) Ein glücklicher Zufall verleiht mich in die Lage, den Fall heute näher aufzuklären. Am 7. Dezember vorigen Jahres trafen die damaligen Reichstagsabgeordneten Ehrhardt, Schöpslin, Noke und Lipinski im Zuge nach Kamerun mit dem Bezirksamtmann Teupel aus Ostafrika zusammen; dieser erklärte ihnen, daß Dominik die Ertränkung der Kinder nicht angeordnet habe, sondern daß die Schwarzen dies aus Mache getan hätten. Aber er hätte dem durch geeignete Befehle zuvorkommen sollen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Für mich ist damit der Vorfall selbst bewiesen. (Lachen rechts.) Was dem zweiten Vorwurf angeht, so hat die englische Regierung sich bereits am 10. August 1902 über die barbarische Kriegsführung des Leutnants Dominik beschwert. Daraufhin hat am 8. Juli 1903 der Herr Reichskanzler ver-

flügt, daß dem Leutnant Dominik der Vorwurf nicht erspart bleiben könne, daß er nicht durch geeignete Maßnahmen und Befehle barbarischen Kriegsgebräuchen vorgebeugt habe. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Sie (nach rechts) brauchen sich nicht so zu entrüsten. Daß in Afrika gesungen wird, mag sein; bei uns in Deutschland läßt man noch viel mehr. (Sehr gut! und Heiterkeit rechts.) Ja, jede Woche muß ich mich gegen die insafischen Vorwürfe verteidigen, die ganz frei erfunden sind. Noch in der vorigen Woche schrieb die „Süddeutsche Zeitung“, ich hätte 1870 gerufen: „Die Fahnen heraus, die Mörder kommen!“ Das ist eine Zusammenfugung. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Ich werde nie dazu bereit sein, mein Material privatim vorher dem Kolonialamt mitzuteilen. Ich habe kein Vertrauen zu seinen Untersuchungen. Im Fall Puttkamer hat der öffentliche Aufklärer sich einfach zum Verteidiger des edlen Gouverneurs aufgeworfen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Dadurch, daß wir diese Dinge hier öffentlich besprechen, wird eine ganze Menge Personen in den Kolonien davon abgeschreckt, etwas Unrechtes zu tun. Das ist der Zweck des Parlamentes und der Presse, Unrechts zu tadeln und Schlechtigkeiten vorzubeugen. Im Fall Dominik verlange ich noch einmal eine gründliche Untersuchung. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Kolonialdirektor Dernburg: Der Abg. Bebel hat seine Beschuldigung, daß Leutnant Dominik den Befehl zu Grausamkeiten gegeben habe, selbst als unbeweisbar zurückgenommen. Die Verwaltung hat natürlich, wie stets in solchen Fällen, nicht nur den Zeugen vernommen, der im Briefe genannt war, sondern da es ihn gar nicht gibt (schallende Heiterkeit), sondern alle Personen, die überhaupt irgendwelche Aussicht boten, etwas zu wissen. Der Zeuge, auf den der Brief Bezug nimmt — er heißt in Wahrheit Zenger —, hat sich als ein persönlicher Feind von Dominik erwiesen, der ihn nach eigenem Geständnis mit allen Mitteln unmöglich machen wollte. Aussagen konnte er positiv nichts gegen Dominik. Auch hat sich in den fünf Monaten, seit der Fall durch den Abgeordneten Bebel so außerordentlich stark verbreitet wurde, niemand gemeldet, der von der Sache irgend etwas gewußt hätte. Dagegen haben ihn sämtliche Kaufleute und sämtliche Missionare in Kamerun bei dem Charakter des jetzigen Hauptmanns Dominik für unmöglich erklärt. In dem Briefe des Reichskanzlers ist nur die Anweisung gegeben, daß, falls Grausamkeiten vorgekommen seien, der Gouverneur Herrn Dominik zur Verantwortung ziehen solle. Daraus soll man doch keine Schlüsse ziehen. Die Beschuldigung gegen den Leutnant Dominik kam damals überhaupt nicht aus Kamerun, sondern aus einer der fremden Nachbar-Kolonien, aus Nordliberia. Irgend ein Händler, den Dominik zu Recht bestraft hatte, hatte nichts Besseres zu tun gewußt, als nach Deutschland zu schreiben an einen Abgeordneten, der alle Beschwerden vorbringt und prinzipiell gegen Deutschland und die Reichsregierung Front macht; darum hat Herr Bebel die Briefe bekommen. (Große Heiterkeit und Beifall.) Die Nachtigallsschnellen liegen an der Hauptstraße Kameruns, einer Kolonie, die ungeheurer schnelle Verbindungsmittel hat. Da wäre es doch sehr merkwürdig, wenn Grausamkeiten, die 1894 dort passiert sein sollen, 1904 dem Abg. Bebel als neu gemeldet werden. (Heiterkeit.) Ich habe dem Abg. Bebel nicht einen Vorwurf daraus gemacht, daß er die Sache überhaupt vorgebracht hat. Mein Vorwurf geht vielmehr dahin, daß er den Brief längere Zeit beiseite hat, ohne sich zu erkundigen. Ich habe das vorgebracht, weil Herr Bebel dem Briefschreiber nach dessen Aussage umgehend geantwortet hat, man möge ihn mit solchen Sonnenbriefen in Frieden lassen. (Große Heiterkeit und Hört! Hört! rechts und in der Mitte.) — Abg. Bebel ruft: „Ich habe ihn überhaupt nie geantwortet!“ Dann ist die Sache erledigt. Aber etwas anderes: Wenn Sie schon auf dem Standpunkt stehen, daß die öffentliche Beipreisung solcher Fälle in Presse und Parlament notwendig ist, um die Mißstände wirklich zu beseitigen, warum haben Sie den Namen genannt, der doch nichts zur Sache tut? Fünf Monate lang hat jetzt dieser Mann unter dem Druck der öffentlichen Meinung gestanden. Das tut man doch nicht von einem Beamten, von dem man selbst nichts weiß und dem man nachher nichts nachweisen kann. (Lebhafte Zustimmung rechts.) In sozialdemokratischen Flugblättern, die in Millionen von Exemplaren verbreitet worden sind, ist auf die Autorität des Herrn Bebel hin die Geschichte als wahr berichtet worden, zehn sozialdemokratische Versammlungsbredner haben auf meinen Antrag Berichte deswegen zu 75 bis 300 M. Geldstrafe verurteilt. (Heiterkeit.) Wäre es nicht richtiger und für die Zwecke der Gerechtigkeit gewesen, wenn der Abg. Bebel den Namen des Offiziers verweigern hätte? (Sehr wahr! rechts.) Ich kann es noch heute nicht billigen, daß man solche Beschuldigungen vorbringt, wenn niemand in der Lage ist, sich zu wehren. Einen wehrlosen Ozean greift ein tapferer Mann nicht an. (Lebhafte Beifall rechts und in der Mitte.) Es ist ja möglich, daß seitens der Eingeborenen im Kampfe mit Menschenfressern Grausamkeiten vorgekommen sind, aber für die Beschuldigung, daß Leutnant Dominik den Befehl dazu gegeben habe, ist nichts bewiesen, auch durch Herrn Bebel's neuesten Zeugen nicht. Der Abg. Bebel ist zum mindesten außerordentlich unvorsichtig mit der Ehre eines anständigen Mannes umgegangen. (Lebhafte Beifall rechts, in der Mitte und bei den Liberalen.)

Abg. Bebel (Soz.): Die Gerüchte über den Fall an den Stromschnellen sind tatsächlich schon in den neunziger Jahren in Kamerun aufgetaucht und weiterverbreitet worden. Ich habe zugegeben, daß es unbeweisbar ist, daß Hauptmann Dominik den Befehl zu dem Kindermord gegeben hat, wichtig wäre aber die weitere Befestigung, ob diese grausame Tat tatsächlich vorge-

kommen ist, ob sie nicht wenigstens infolge einer Fahrlässigkeit des Hauptmanns von seinen Soldaten begangen worden ist. Der Reichskanzler hat ihm doch einen Rüssel erteilt. Ich bedauere, daß ich über die ganze Angelegenheit von so unzuverlässiger Seite unterrichtet worden bin.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir haben das Recht und die Pflicht, Mißstände aufzudecken und Beschuldigungen, die uns bekannt werden, nicht von der Hand zu weisen. (Unruhe und Widerspruch rechts.) Redner kommt dann nochmals auf den von ihm gestern zur Sprache gebrachten Fall des Oberrichters Meier zurück (Zwischenruf rechts bei Nennung dieses Namens: Recht kommt! — Große Heiterkeit.), der ein schwarzes Mädchen aus dem Kwa-Stamme gekauft oder unter Verletzung auf seine Amtsgewalt an sich genommen haben soll und seiner vorgesetzten Behörde dann eine unrichtige Darstellung davon gegeben hat. Mit Rücksicht auf diese Darstellung seien dann eben die Kwa-Leute verurteilt worden. Ein Richter, der unter solchen Umständen falsch aussagt, ist, wie Sie mir alle zugeben werden, nicht würdig, sein Amt zu bekleiden. Es widerspricht niemand (große Heiterkeit), also ist es wohl so. (Schallende Heiterkeit.) Der Gouverneur Puttkamer hat jedenfalls Dinge begangen, die einen Beamten in der Heimat unmöglich machen würden. Aber Sie schlagen da einfach vor, nur verheiratete Beamte nach Afrika zu schicken, als ob Sie nicht wüßten, daß eine reiche junge Frau sich schwer entschließen wird, in dieses Land hinunterzugehen. Da gibt es doch Ereignisse (Heiterkeit), aber Sie bedenken entweder den Kopf in den Sand, oder Sie heucheln Moral. (Unruhe rechts.)

Vizepräsident Kaempf: Es ist parlamentarisch unzulässig, Abgeordneten dieses Hauses auch nur bedingungsweise Heuchelei vorzumerzen. Herr Abgeordneter, ich rufe Sie deshalb zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. Ledebour (fortfahrend): Ich hätte vielmehr Anlaß, mir die Strömungen und das althergebrachte Licht auf der rechten Seite des Hauses zu verbitten. (Lebhafte Protestrufe und steigende Unruhe.)

Vizepräsident Kaempf: Herr Abgeordneter, ich bin geneigt, Sie abermals zur Ordnung zu rufen und mache Sie auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam. (Lebhafte Beifall und großer Lärm, aus dem die folgenden Worte des Redners mit Mühe zu verstehen sind.)

Abg. Ledebour (sehr erregt): Es ist bezeichnend, daß dieser Regen von Ordnungsrufen unter einem liberalen Präsidenten erfolgt. (Fortdauernder Lärm.)

Vizepräsident Kaempf: Es entspricht nicht der Würde des Präsidiums, eine solche Sprache zuzulassen. Herr Abgeordneter Ledebour, ich rufe Sie zum dritten Male zur Ordnung, und befrage das Haus, ob es wünscht, daß der Herr Abgeordnete weiter spricht. (Zahlreiche Rufe: Weiter sprechen.)

Vizepräsident Kaempf: Ich bitte die Herren, die den Abg. Ledebour weiter sprechen lassen wollen, sich zu erheben. (Es erheben sich das Zentrum, die Polen, die Sozialdemokraten, von den Freisinnigen die Abgeordneten Raumann, Neumann-Hofer, sowie einige Mitglieder der süddeutschen Volkspartei.) Das ist die Mehrheit. Der Abg. Ledebour hat wieder das Wort. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Ledebour (Soz.) führt noch kurz aus, daß die Sozialdemokratie mit der Aufdeckung der Mißstände lediglich deren Beseitigung herbeiführen wolle.

Kolonialdirektor Dernburg: Den Vorwurf, den ich gestern gegen den Abg. Ledebour erhoben habe, habe ich vollkommen anrecht. Der Abg. Ledebour hat sich auch heute noch nicht über die Grundlagen des Beamtenrechts unterrichtet. Es ist unmöglich, einen Beamten wegen einer falschen Auskunft gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen. Disziplinarisch ist der Oberamtsrichter Meier bestraft worden und Herr Ledebour brauchte nicht noch einmal ein Begehrgerecht über ihn abzuhalten. (Beifall.)

Abg. v. Oldenburg-Januschan (kons.): Das Urteil im Prozeß Puttkamer ist noch nicht rechtskräftig; man kann also darüber nicht sprechen. Persönlich aber möchte ich hinzufügen: Ich kenne Herrn v. Puttkamer sehr wenig, bin aber seit langen Jahren mit seiner Familie befreundet. Ich bin sehr überzeugt, daß man dem Gouverneur v. Puttkamer wegen der Dinge, die zehn Jahre zurück liegen, nicht in dem Maße öffentlich angegriffen hätte, wenn sein Vater nicht einer der besten Minister gewesen wäre, die Preußen je gehabt hat. (Große Unruhe links.) Einer der besten Minister deshalb, weil er der Sozialdemokratie den Damm an's Auge gedrückt hat. (Große Unruhe links.) Im allgemeinen kann ich über die Beamtenbeise sagen, was ich heute früh in einem Morgenblatt gelesen habe: „Die systematische gemeine Ehrabschneiderei gegenüber Leuten, die für eine sehr wichtige Aufgabe unserer Zeit Leben und Gesundheit opfern, muß endlich einmal ein Ende nehmen. Damit ist nicht gesagt, daß Verfehlungen nicht gesühnt werden sollen, aber das kann geschehen ohne einen solchen Degenabbat niederer Parteistand und Heuchelei.“ (Lebhafte Beifall rechts, Lachen links.)

Vizepräsident Kaempf: Es liegt ein Vertagungsantrag vor.

Abg. Dr. Wiemer (freif. Volksp., zur Geschäftsordnung): Vor der Abstimmung bezweifle ich die Beschlussfähigkeit des Hauses. Ich tue das im Hinblick auf die Vorgänge, die sich bei der Erteilung der Ordnungsrufe an den Abg. Ledebour abgespielt haben. Sie waren nur möglich, weil in jenem Augenblick ein be-



schlußfähiges Haus nicht vorhanden war. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Das Bureau schließt sich dem Zweifel an der Beschlußfähigkeit an. Die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Fortsetzung der zweiten Lesung des Kolonialgesetzes. — Schluß 4 1/4 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 4. Mai.

Am Ministerische Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Antrag der Abg. Dr. Friedberg (natl.)-Fischer (freif. Bpt.)-Brömel (freif. Bpt.), der verlangt, daß die Geschäftsordnungs-Kommission beauftragt werde, die Bestimmungen des § 20 Abs. 2 einer Prüfung zu unterziehen. (Nach § 20 Abs. 2 konnte am Schluß der ersten Lesung sonst bis zum Beginn der Fragestellung der Gesetzentwurf an eine Kommission verwiesen werden.)

Abg. Fischer (freif. Bpt.): Aus den Bestimmungen der Geschäftsordnung ergibt sich, daß über den Antrag auf Kommissionsberatung in der ersten Lesung erst nach Schluß der Beratung abgestimmt werden kann. Dagegen herrscht eine verschiedene Handhabung, wenn es sich um die zweite oder um die dritte Lesung handelt. Da ist es zweifelhaft, ob die ganze Debatte sofort abgebrochen werden soll, wenn der Antrag auf Überweisung gestellt ist, oder ob die Beratung über den zur Verhandlung stehenden Gegenstand erst zum Abschluß gebracht werden soll. Bisher hat bei der geschäftlichen Behandlung die Auffassung die Oberhand gehabt, daß die Debatte erst zu Ende geführt werden müsse. Ich habe hier einen Kommentar zur Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. In diesem heißt es in Nummer 7 zu § 20: In der Regel findet die Abstimmung nach Schluß der Beratung statt. Der Verfasser führt dann drei Fälle auf, in denen eine andere Handhabung stattgefunden hat. Sieht man näher zu, so ergibt sich, daß es sich in diesen drei Fällen eigentlich um eine Zurückverweisung in die Kommission handelte. Nun ist in der Sitzung vom 26. April d. J. bei Beratung des Antrags Hübner, der eine Prüfung der Ergebnisse des Volksschulunterrichts fordert, vom Präsidenten sofort die Abstimmung vorgenommen, nachdem der Abg. Falkenstein die Verweisung an die Unterrichtskommission beantragt hatte. Dadurch wurde es den Vertretern der anderen Parteien unmöglich, sich zu äußern. Gerade umgekehrt wurde früher in ähnlichen Fällen vorgefahren, z. B. bei unserem Antrag auf Gewährung von Feuerungszulagen. Welche Konsequenzen hat es, wenn ein Abgeordneter durch den Antrag auf Kommissionsberatung jede weitere Diskussion überflüssig machen kann! Graf Limburg-Sturum hat früher schon ein solches Verfahren für unzulässig erklärt. Unser Antrag will alle Zweifel beseitigen. (Beifall links.)

Abg. Porch (Sentz.) erklärt, nach dem Wortlaut der Geschäftsordnung erscheine es zweifellos, daß der Präsident jederzeit die Abstimmung darüber herbeizuführen imstande ist, ob das Haus einen Antrag sofort in die Kommission überweisen wolle. Das Zentrum werde sich jedoch der Überweisung an die Geschäfts-Kommission nicht widersetzen.

Abg. Schiffer (natl.) und Frhr. v. Zedlitz (freifons.) erklären die Klarstellung für dringend erforderlich.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) stimmt der Überweisung des Antrages an die Kommission zu.

Abg. Brömel (freif. Bpt.) erklärt es für ein Übel, ohne Beratung einen Antrag an die Kommission zu verweisen, weil diese dann gar nicht die Gründe kenne, die den Antragsteller zur Stellung seines Antrages bewogen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freifons.): Darüber, daß dem Antrag entsprochen werden soll, ist das Haus ja einig. Wenn die Beratung in der Kommission erfolgen sollte, daß alles beim alten bleibt, so würde ich das bedauern. Der jetzige Zustand bedarf dringend der Abänderung. Die Ausführungen des Herrn v. Erffa haben die Sache nicht gerade klarer gemacht. Wir haben alle Ursache, darauf zu achten, daß auch der Schein der Möglichkeit einer willkürlichen Handhabung der Geschäfte durch den Präsidenten vermieden wird. Daß die Sache der Klärung bedarf, beweist die Tatsache, daß am 26. April ein großer Teil des Hauses durch das Vorgehen des Präsidenten so überrascht war, daß er nicht in der Lage war, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. (Sehr richtig! links.)

Der Antrag geht hierauf an die Geschäftsordnungs-Kommission.

Hierauf wird das Lehrer-Pensions- und Reliktengesetz debattelos in dritter Lesung angenommen.

Der Gesetzentwurf auf Abänderung des § 23 des Einkommensteuergesetzes über die Auskunfts-erleichterung durch Haushaltsvorstände und Arbeitgeber wird in der gestern in zweiter Beratung mit den Anträgen Dr. Gerschel (freif. Bpt.) und Dr. Reil (natl.) angenommenen Fassung in dritter Beratung mit einem redaktionellen Antrage Dr. Reils (natl.) angenommen.

Der Antrag Hammer (kons.) auf Heranziehung der Konsumvereine zur Kommunalsteuer wird ebenfalls in dritter Lesung angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die

Erweiterung des Stadtkreises Grefeld

wird nach unerheblicher Debatte an die durch 7 Mitglieder verstärkte Gemeindevorstand-Kommission verwiesen.

Es folgt die zweite Beratung der

Sekundärbahnvorlage.

Abg. Dr. v. Wogna (freifons.): Die Vorlage berührt die innere Kolonisation nicht genügend. Man merkt, daß die landwirtschaftlichen Sachverständigen nicht gehört sind. Das Landwirtschaftsministerium müßte darin mehr die Initiative ergreifen. Ebenso müssen mehr

Kleinbahnen für den Bergbau angelegt werden. Endlich müssen von den jetzt in Angriff genommenen Kanälen Kleinbahnen ins Land geführt werden.

Unterstaatssekretär Fleck: Die Politik der inneren Kolonisation ist ein Hauptmoment für die Entwicklung des Eisenbahnebes. Wir legen gerade Wert darauf, die volkreicheren Gegenden aufzuschließen. Redner weist dies zahlenmäßig nach.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.): Ich habe mich neulich gegen Ausführungen des Abg. Müller-Meinungen gewandt, der Preußen eine

stiefmütterliche Behandlung der thüringischen Kleinbahnen

vorwarf. Das hat Herrn Müller-Meinungen Veranlassung gegeben, vorgehen im Reichstage gegen mich zu polemisieren. Das ist kein gutes Recht. Wenn er aber sagte, ich hätte ihn in häßlicher Weise angegriffen, so kann ich nur zugeben, daß ich scharf gewesen bin. (Zustimmung rechts.) Scharf mußte ich sein, weil Herr Müller-Meinungen der preussischen Eisenbahnpolitik den Vorwurf machte, daß sie in Thüringen die Sozialdemokratie großzöge. Gegen solche unwahren Behauptungen muß man scharf sein. (Zustimmung rechts.) Herr Müller-Meinungen sagt, ich hätte nicht ritterlich gehandelt, weil er hier nicht hätte antworten können. Nun, Herr Müller-Meinungen hatte doch die Möglichkeit, sich im Reichstage zu wehren; er war also nicht wehrlos, und es kann von unritterlichen Angriffen keine Rede sein. Gegenüber meinen Ausführungen, daß die Forderung der Überlassung von Überschüssen Preußens an die thüringischen Kleinbahnen die Bedeutung eines Rathzuges habe, hat sich Herr Müller-Meinungen auf Herrn v. Kardorff berufen, der den Grundsatz des noblesse oblige gegenüber den Kleinbahnen aufrecht erhalten wissen will. Herr Müller meinte, so lange Preußen sich Thüringen gegenüber von engherzigen fiskalischen Gesichtspunkten leiten lasse, müßte er diese Eisenbahnpolitik Preußens nach Pflicht und Gewissen kritisieren. Ich habe neulich nachgewiesen, daß die thüringischen Staaten nicht die geringste Veranlassung haben, sich zu beschweren, daß sie erheblich günstiger stehen als eine Anzahl von preussischen Provinzen, und wenn da noch von einer engherzigen und kleinlichen fiskalischen Eisenbahnpolitik Preußens gesprochen wird, so frage ich: Wo bleibt dabei das noblesse oblige? (Sehr richtig! rechts.) Es ist eine bewußte Unwahrheit, was da gesagt wird. Vom Eisenbahnminister ist durchaus bestätigt worden, daß die Behauptung, Preußen treibe eine engherzige Eisenbahnpolitik, unrichtig ist. Herr Müller-Meinungen und seine Freunde werden es mit ihrer Agitation schließlich noch dahin bringen, daß keine Eisenbahnen mehr in Thüringen gebaut werden, so daß die Bevölkerung dort sagen kann: Gott bewahre mich vor meinen Freunden! (Beifall rechts.)

Die Vorlage wird angenommen. Eine Anzahl Petitionen wird der Regierung als Material überwiesen.

Mai 1907.

WIESBADEN.

Mai 1907.

# Fest-Woche

zur Feier der Eröffnung des neuen städtischen Kurhauses.

Samstag, den 11. Mai:

In Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs und der Kaiserin und Königin:

**Fest-Akt und Gala-Konzert**

vor hierzu geladenen Ehrengästen.

Mit Eintritt der Dunkelheit (nur bei geeigneter Witterung)

**Grosse Illumination des Ziergartens vor dem Kurhause.**

Sonntag, den 12. Mai:

11 1/2 Uhr:

**Promenade-Konzert** an der Wilhelmstrasse.

11 1/2 Uhr:

**Eröffnungs-Fest-Konzert.**

Teilweise Wiederholung des Programms des Gala-Konzertes.

**Eintrittspreise:** Logensitz 5 Mark. Ranggalerie 4 Mark. I. Parkett 4 Mark. II. Parkett 3 Mark. — Karten-Verkauf an der Kurhaus-Tageskasse ab Mittwoch, den 8. Mai, vormittags 10 Uhr. — Diese Karten berechnen sich auch zu den Konzerten am 4. und 8. Mai.

Den Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) werden um 2 Uhr nachmittags Kurhaus und Kurgarten geöffnet.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 2 Mark.

4 Uhr: **Militär-Konzert.**

8 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters.**

Nach Schluß der Festvorstellung im Kgl. Theater:

**Grosse Serenade**

der vereinigten Wiesbadener Männergesangs-Vereine vor dem Königl. Schlosse.

— Beleuchtung des Schloßplatzes. —

Kgl. Schauspiele: „Festspiel“

von Josef Lauff, zur Eröffnung des neuen Kurhauses.

Montag, den 13. Mai:

11 1/2 Uhr: **Promenade-Konzert** im Kurgarten.

4 Uhr: **Militär-Konzert.**

8 Uhr: **Konzert des Kurorchesters.** Diese Konzerte, des Festmahles wegen, nur im Kurgarten, bzw. nur bei entsprechender Witterung.

2 Uhr: **Festmahl**, gegeben von der Stadt Wiesbaden ihren Ehrengästen. — Klüßlich werden Karten nicht abgegeben. — Der Zutritt zur Wandelhalle, dem großen und kleinen Saale ist nur den Teilnehmern am Festmahl gestattet.

Kgl. Schauspiele (Festspiele): „Armide“.

Große Oper von v. Gluck.

Dienstag, den 14. Mai:

Ab 4 Uhr:

**Erstes grosses Gartenfest.**

Mehrere Musikkorps. Riesen-Luftballon mit Passagieren.

**Grosses Feuerwerk.**

(Hof-Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.)

Eintrittspreis 2 Mark.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, daß das Gartenfest bestimmt stattfindet. — Bei ungeeigneter Witterung: Abonnements-Konzerte.

Kgl. Schauspiele (Festspiele):

„Herodes und Mariamne“.

Tragödie von Hebbel.

Mittwoch, den 15. Mai:

11 1/2 Uhr: **Promenade-Konzert** an der Wilhelmstrasse.

4 Uhr: **Konzert des Kurorchesters** (nur bei geeigneter Witterung).

8 Uhr:

**Doppel-Konzert und grosser Festball.**

8 Uhr: Beginn der Garten-Konzerte, etwa 9 1/2 Uhr: Beginn des Balles. — Eintritt zum Doppel-Konzert und Balles nur in Halboilette (Herren Frack und weiße Binde). — Ab 9 1/2 Uhr: Soupers a part in den Restaurations-Sälen (der Preis ist nicht in den Eintrittspreisen einbegriffen). Eintrittspreise: Kurhaus-Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Karten 3 Mark, Nicht-Abonnenten 5 Mark. — Bei ungeeigneter Witterung — ab 8 1/2 Uhr — nur grosser Ball. Eintrittspreis dieselben.

Kgl. Schauspiele (Festspiele):

„Samson und Dalila“.

Oper von Saint-Saëns.

Donnerstag, den 16. Mai:

2 Uhr:

**Grosses Eröffnungs-Festmahl.**

Preis 5 Mark das Gedeck ohne Wein. Einzelbuchungen bis Dienstag, den 14. Mai, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportal und bei dem Restaurateur des Kurhauses. — Anzug: Gesellschaftsanzug.

4 und 8 Uhr: **Konzert des Kurorchesters** (nur bei geeigneter Witterung).

Kgl. Schauspiele (Festspiele): „Oberon“.

Große Oper von Weber.

Freitag, den 17. Mai:

4 Uhr:

**Konzert des Kurorchesters.**

8 Uhr:

**Erster grosser Illuminations-Abend.**

**Militär-Doppel-Konzert.**

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, daß die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Kgl. Schauspiele: „Husarenliebe“.

Lustspiel von Gustav Kadelburg u. Richard Skowronek.

Samstag, den 18. Mai:

4 Uhr: **Militär-Konzert.**

7 1/2 Uhr:

**Grosses**

**Vokal- und Instrumental-Konzert.**

Aufführung der

Neunten Symphonie von Ludw. van Beethoven unter Mitwirkung u. A. des Berliner Vokal-Quartetts.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mark. Ranggalerie 4 Mark. I. Parkett 4 Mark. II. Parkett 3 Mark. — Karten-Verkauf an der Kurhaus-Tageskasse ab Montag, den 13. Mai, vormittags 10 Uhr.

An jedem der Abende: Leuchtfantome im Kurgarten und Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Änderungen vorbehalten.

Für alle folgenden Wochen und Monate sind in ähnlicher Weise besondere Veranstaltungen in Aussicht genommen, u. A. für: Pfingst-Sonntag u. Montag (19. u. 20. Mai), 11 1/2 Uhr: Promenade-Konzert a. der Wilhelmstrasse; Dienstag, d. 21. Mai: Gartenfest u. grosses Feuerwerk; Mittwoch, den 22. Mai: Grosse Oratorium-Aufführung des Cäcilien-Vereins Wiesbaden (Die Jahreszeiten v. Haydn) unter Mitwirkung hervorragender Solisten.



Berlin, 4. Mai.

Montag 1 Uhr: Staatsberatung. — Schluß 3 Uhr.

\* **Sportverein Wiesbaden, E. V.** Seinen Jahresbericht über das abgelaufene 2. Vereinsjahr verliest der Vorstand des Sportverein Wiesbaden, E. V. Auch dieser Bericht zeigt wieder ein erfreuliches Bild von der fortschreitenden Entwicklung, in der sich der Verein befindet, zählt er doch schon heute nach kaum jährigem Bestehen eine Mitgliederzahl von 245, was eine Zunahme während des 2. Vereinsjahres von 97 bedeutet. Der Bericht erwähnt zunächst die Tätigkeit der Fußballmannschaften, welche reich an Erfolgen war. In der 1., 2. und 3. Klasse konnte der Verein die Gaumeisterschaft des Mittelrheingaus erringen. Eine ganze Reihe von anderen, bedeutenden Wettkämpfen wurde ausgetragen, so u. a. gegen den Karlsruher Fußballverein, den E.-S. Slavia in Prag, Essener Fußballverein ufm. Im ganzen wurden ausgetragen: von der 1. Mannschaft 22 Wettspiele, davon 13 gewonnen, 6 verloren, 3 unentschieden, ausfallen 71 gegen 4 Tore; von der 2. Mannschaft 16 Wettspiele, davon 10 gewonnen, 3 verloren, 3 unentschieden, Resultat 78 gegen 20 Tore; von der 3. Mannschaft: 3 Wettspiele gewonnen, 28 gegen 2 Tore. Von Bedeutung war noch die Gründung der

# Jagdblatzflitz. Nach der amtlichen Statistik wurden im Staatsjahre 1904 in den preussischen Staatsforsten, die eine Fläche von 2.921.829 Hektar = 11.685.816 Morgen umfassen, erzeugt: 4 Elche, 7101 Stüd Rotwild, 15.286 Stüd Rehwild, 3844 Stüd Damwild, 2242 Stüd Schwarzwild, 106 Stüd Auerswild, 182 Stüd Birkwild, 51 Stüd Dachswild, 105 Fasanen, 5 Gämme, 910 Rebhühner, 9 Moorhühner, 6 Trappen, 2865 Gänse. (Letztere Angabe scheint uns nicht zu stimmen.) Weiterhin entfallen auf 411 Hektar oder 1644 Morgen 1 Stüd Rotwild, auf 101 Hektar oder 764 Morgen 1 Stüd Rehwild, auf 760 Hektar oder 3040 Morgen 1 Stüd Damwild, auf 1308 Hektar oder 5212 Morgen 1 Stüd Schwarzwild, auf 1019 Hektar oder 4076 Morgen 1 Stüd (2).

Wiesbadener Straßlampe.

## Dieb und Gehler.

Der Tagelöhner Joseph H. von hier hat längere Zeit in häßlichen Diensten gestanden und ist zeitweilig vertragsweise auch als Bräuarbeiter bei der Stadt beschäftigt gewesen. Des Vertrauens aber, das ihm dabei geschenkt wurde, zeigte er sich wenig würdig. Während der Nacht vom 26. zum 27. Februar hat er an einer Neubaufelle eine Wasseruhr weggenommen und dabei einen erheblichen Schaden noch nebenher insofern an-

Ein Weltwunder.

Der J. M. aus Niedrich hat in der Vergangenheit eine recht vielseitige Tätigkeit entfaltet. Zeitweilig war er Kaufmann, dann Schreiber, Vorsteher eines Rechtsanwaltsbüros, endlich Bureauvorsteher usw. In keinem von allen diesen Geschäften aber hat er reüssiert, und zuletzt hat er denn eine nichts weniger als einwandfreie Tätigkeit entfaltet, indem er sich in zahlreichen Fällen von Personen mit der Beitreibung von Forderungen, der Verfolgung von Ansprüchen usw. betrauen, sich Vorstöße oder Vorlagen in nicht geringer Höhe machen ließ und später aus ihrem Gesichtskreis verschwand. Heute versucht der Mann, indem er auf seinen geringen Intellekt usw. hinweist, sich der Verantwortlichkeit für seine Taten zu entziehen, wegen Untreue in zwei Fällen jedoch verfällt er in 9 Monate Gefängnis, abzüglich 8 Monate Untersuchungshaft, wegen der unterlassenen Führung von Büchern als Rechtskonsulent in 20 M. Geldstrafe.

\* **Kriegsgericht.** Zu 43 Tagen Gefängnis wurde der Musketier Johann J. von der 3. Compagnie 87. Regts. verurteilt, der am 14. April ohne Urlaub nach Wiesbaden geflüchtet war und sich dort bis zum 20. April herumgetrieben hatte.

\* **Alter Aberglaube** haftet auch heute noch zäh in den Köpfen des sächsischen Landvolks; und nicht nur in seinen. Kurz vor ihrem Tode hat die Tochter des Totengräbers Beier in Rühnheide ihren Vater, ihr Grab nicht zuzuschütten, da sie sonst keine Ruhe finde. Der Mann erfüllte diesen Wunsch und stellte mit einem großen Holzstaken das Grab hohl. Aber trotzdem erschien ihm nach anderthalb Jahren seine tote Tochter und klagte, daß sie nicht in den Himmel eingelassen werde. Das war für den Totengräber Veranlassung, nach dem Zustande der Tochter zu sehen. Im Beisein von drei Frauen öffnete er den Hohlraum, brach den Sarg auf und entnahm der stark verwesten Leiche, um deren armen Seele Ruhe zu verschaffen, vier Zähne. Drei schenkte er als Talisman den Frauen, einen nahm er selbst an sich. Wegen Grabshändung vor das Landgericht in Freiburg gebracht, erklärte er, seit er jenen Zahn besitze, habe er regelmäßig im Kartenpiel Glück, während das Glück einer jener aufschauenden Frauen beständig den Rücken zeige, seit sie den Zahn verloren habe. Das Gericht sprach den Totengräber frei, wohl weil es seine geistige Verfassung berücksichtigte, die nicht ausreiche, um die Strafbarkeit seiner Handlung zu erkennen.

2 Drehbänke, Hobelb., Schleif-  
heine, Schraubst., Schneidzeuge,  
Werthholz etc., zum od. einzeln, billig  
u. verl. Näh. im Tagbl.-Verlag. Og

**Für die Reise.** Reise-, Schiff-,  
Kaiser-Koffer bill.  
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

**Wein-Étiquetten** **Kuchens - Einweihung!**  
 stets vorrätig,  
 sowie prompte Anfertigung.  
 Nur Deloration empfehle Kaiserbüsten  
 in verschiedenen Größen und Preislagen  
**Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,**  
**Jean Schill, Bildhauer,**  
 Friedr. str. 39, nahe der Kirchgasse.  
 Erbdorferstraße 8.  
 Eingang durchs Thor.  
 NB. Auch Reinig. u. Reparieren derselben.

Liege-,  
Sitz- u. Liege-  
Sport-

# Kinderwagen!

Enorme Auswahl  
von den einfachsten bis zu den  
elegantesten.

Ueberraschend billige Preise.  
Bitte die Ausstellungen in meinen

**L. Korn Wwe.,**  
Inh.: Fritz Korn,  
Neugasse 16. Kleine Kirchgasse 1.  
beiden Läden in der Kl. Kirchgasse zu beachten.



## Moderne schwarze und farbige Kleiderstoffe

weit unter sonstigen Preisen.

Ein Posten  
**Seidenstoffe**  
ist unter Wert ausgesetzt.

Eine Partie Gürtel  
zur Hälfte  
des wirklichen Wertes.

**Henr. Levy,**  
2 Bärenstrasse 2.  
Spezialität:  
Gelegenheitskäufe.

## Turn-Verein, Altersriege.



Montag, 6. Mai cr.,  
abends 9 Uhr:  
Beisprechung über zwei  
wichtige Angelegenheiten.  
Die Mitglieder werden  
dringend ersucht pünkt-  
lich und vollständig er-  
scheinen zu wollen.  
F 434  
Der Obmann.

## Stauend billiger Räumungs-Verkauf bis 30 % unter Preis.

1 Posten Hemdenbügel, Lanette, Rock-  
bügel, Strickerei, Einlage, Balenciennes-  
Spitzen, 10 Mr. v. 15 Pf. an, 1 Posten  
eleganter Unterhosen von 78 Pf. an,  
1 Posten Erbsen- u. Gerdinen, Stores,  
Tüll-Bettdecken, Tüll- u. Spachtel-Kanten,  
sowie 1 Posten ca. 300 Stück besserer  
Damen-Wäsche aller Art (Kleidermüster)  
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Wiesbadener Wäschefabrik,  
Faulbrunnenstraße 9, Laden.

## Weiß- u. Rotweinversteigerung in Bingen a. Rh.

Montag, den 13. Mai 1907, vormittags 11 1/2 Uhr, im Saale des „Eng-  
lischen Hofes“ zu Bingen, läßt die in Liquidation befindliche Weinhandlung  
**Joh. Ph. Weitzel sen., Nieder-Jungelheim**

folgende Weine versteigern:

2/1 und 1/2 Stück 1902er, 2/4 Stück 1895er,  
2/1 „ 1903er, 1/2 „ 1897er,  
9/1 und 1/2 „ 1904er, 1/2 „ 1901er

6/1 Stück 1905er u. 30/2 Stück n. 2/4 Stück 1904er  
Jungelheimer Rotweine.

Allgemeine Probefage in Nieder-Jungelheim vom 8. bis 12. Mai im Hause  
des Versteigerers; in Bingen am Rhein im Versteigerungslokale am 7. Mai, sowie  
vor und während der Versteigerung.  
(No. 2693) F 41

## Mein reiner Bienenhonig,

31  
wie er von vielen Tausenden von Bienen aus den Blüten gelogen wird, ist seiner  
leichten Verdaulichkeit wegen ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und  
franke schwache Leute, ein vorzügliches Stärkungsmittel bei erschöpfter Kraft und  
leistet vorzügliche Dienste bei Erkrankungen der Brust-Organen und bei Magenleiden  
empfiehlt  
**Carl Praetorius, Bienenzüchter, Balmühlfstr. 46.**

## 145 cm breite Kleiderstoffe

für Jackenkleider u. fass-  
freie Röcke per Meter  
1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 3 Mk.  
und höher.

**Tuche u. Buckskins**  
für Herren- u. Knaben-Anzüge  
enorm billig.

**Buckskin-Reste**  
zu eben annehmbaren Preisen.

**Henr. Levy,**  
2 Bärenstrasse 2.  
Spezialität:  
Gelegenheitskäufe.



## Großes Spezialhaus in Neuheiten:

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten,  
Kinderstühle, Klapp-, Balton- und Garten-  
möbel, Sand- und Leiterwagen, Triumph- u. Progress-  
Klappstühle, weltberühmte Schmidts Waschmaschine  
und Wasamangel, 180,000 im Gebrauch.  
Gummireifen werden aufgefittet und alle Reparaturen  
billig ausgeführt.

Kein Laden, daher sehr billige Preise.  
Krankenwagen zu verkaufen und zu vermieten mit  
und ohne Bedienung. Billige Preise. 470

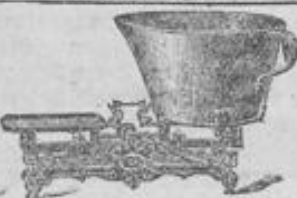
**Adolf Alexi, Dambachtal 5,**  
2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telefon 2658.



Rheinische Kunstverlags-Anstalt. G. m. b. H.  
Walluferstrasse 5.

## Ansichts-Postkarten.

Verlag und Anfertigung. Speziell Wiesbadener Ansichten  
grosses Lager in einfacher bis effektvollster Ausführung. 603



## Geachtete Tafelwagen, Dezimalwagen, Gewichte, billig.

**Franz Flössner,**  
Welltriftstraße 6. 342

## Hülsebusch,

Zahn-Arzt,  
Dr. of Dent.-Surg.,  
Rheinstr. 20, gegenüber Hauptpost.

Spez.: Zahn-Ersatz.  
20-jähr. Praxis.  
Sprechst.: 9-6. — Fernspr. 3937.  
Taxe nach d. amtlichen Gebührenordn.



## Laurenburger blauweißer Gartentief

liefert wagons, karren- und färbeweise  
die Alleinvertretung für Wiesbaden und  
Umgebung 404  
**Wilhelm Ruppert & Co. G. m. b. H.,**  
Tel. 32. Mauritiusstr. 8.

## Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur Haupt- und Schlussziehung der 5. Klasse 216. Lotterie, dauernd  
vom 6. Mai bis 4. Juni cr., sind noch

## Kaufloose

abzugeben in den königl. Lotterie-Einnahmen zu Wiesbaden:

**H. Wieneke,** v. Tschudi, v. Brancani,  
Raingerstraße 31. Adelheidsstraße 7. Weberstraße 3.

## In- und ausländische Stoffe

für Herren- und Knaben-Bekleidung.

## Reise- u. Jacken-Kleider für Damen.

das Neueste in großer Auswahl.

**Tuchhandlung Hch. Eugenbühl,**  
4 Bärenstrasse 4.



## Gg. Otto Rus,

Inhaber des C. Theod. Wagnerschen Uhrengeschäfts,  
alte, bestempfohlene Firma, gegr. 1863,

## Mühlgasse 17,

Ecke Gold- und Häfnergasse.

Spezial-Uhrengeschäft  
und Werkstatt für Reparaturen. 610

## „Thuringia“, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. Garantiefonds 65 Millionen Mark.  
Unter Staatskontrolle.

Diese als überaus tüchtig bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige feste  
Prämien und unter tüchtigen Bedingungen

## Fener,

Einbruchdiebstahl-  
Wasserleitungsschäden  
Versicherungen ab. Prospekte und nähere Auskunft erteilen gerne kostenfrei  
**Adolf Berg, General-Agent, Kirchstraße 9,**  
**J. Brenn, Privatier, Herdersstraße 25,**  
**E. Rüger, Wellenstrasse 11.** 535



## Wie alt sind Sie? - Ihr Teint

ist der Maßstab. — Wollen Sie sich die an-  
ziehende Frische der Jugend bewahren, so ver-  
wenden Sie Poudre Actina de Cologne  
(parfümiert), eine hervorragende Neuheit auf  
wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung  
und Verschönerung des Teints, und vermei-  
den Sie alle Reizpuder, die die Poren verstopfen  
und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt  
machen. — Actina ist von ausgezeichneter  
Wirkung bei unreinem Teint, Röttheit, Rötung,  
Ausschlag, Hitzbläschen usw. Mit einem Stückchen  
weichen Gummileder oder Wattebausch aufzutragen.  
**Actina-Puder** (unparfümiert, in Dosen  
und Streubenteln).

Grosse Ersparnis an Puder infolge der neuen Art der Verpackung (gesetzl.  
gesch.) Ein bewährtes Mittel zur Hautpflege der Kinder (Wundsein), zur  
Pflege der Füße. Beseitigt jeden Schweißgeruch. — Eine Annehmlichkeit  
nach dem Bade und der Rasur. — Von den Ärzten empfohlen.

Preis d. Dose parf. Mk. 1.20 (in 4 Farben), unparf. 90 Pf., in Streubenteln  
20 Pf. — Apotheker **Almus Flora-Drog.**, Gr. Burgstr. 5, **Drog. Moebus**,  
Tannusstr. 25, **Drog. Sanitas**, Mauritiusstr. 3, **Germania-Drog.** (Apoth.  
C. Portzehl), Rheinstraße 55, **Dr. H. Albersheim**, Wilhelmstrasse 30, F 108

## Koffer u. Reiseartikel.



Kranken-Möbel  
Verkauf. Viele  
auch Bettstühle und  
Zimmer- u. Klosett-  
leihenweise.  
**L. Rehner,**  
Reberstraße 3, 2. St.  
Tel. 3223. Repar.  
prompt und billig.

## Strumwelin

gibt dem Bart jede Form ohne zu  
schneiden, ohne Brenneisen u. ohne Bart-  
binde, hergestellt von **C. D. Wunder-  
lich, Kosmetiker, Rürnberg**, zu  
Hf. 1.— und Hf. 2.— v. Hf. zu haben  
in der **Drogerie Otto Lillie**,  
Mauritiusstraße 12. 3031

## Korpulenz

(Zettelfestigkeit) und die damit  
verbundenen Unzulänglichkeiten,  
verbirgt u. beseitigt ohne Berufs-  
formung und schädliche Folgen mein  
seit Jahren vorzüglich bewährter  
**Zehr- u. Entfettungsste „Fucus“**  
zu beziehen: 364  
**Hur Kneipp-Haus,**  
59 Rheinstraße 59.

## An die grosse Zahl

der Lungen-, Asthma-, Hals- und  
Krankenleiden, überhaupt an alle  
die an Katarren u. Verengungen  
der Luftwege leiden, sende ich gern  
und unentgeltlich ausführliche  
Mittelungen, welche eine solche Er-  
krankung, wie nämlich, wie prak-  
tisch, wie einfach, wie gut und  
wie natürlich in seiner Anwen-  
dung mein Atmungsmittel ist.  
**E. Weidemann, Leobenburg, Harz.**

## Ein kleines

kann mit



auf Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden  
nach Gebrauchsanweisung mühelos  
**Hochglanz ohne Glätte erzielen.**  
Feuchtes Aufwischen möglich, ohne  
Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften, wo nicht,  
beliebe man sich an **J. G. Kipp, Frankfurt a. M.,**  
Am Tiergarten 18, zu wenden. F 119

Institut für

## Schönheitspflege

Manikure, Gesichts- und Dampfmassagen

von nur Spezialisten.

Nagelereme, Hautereme und Puder, nur beste Qualitäten.

## Trismilch

macht jugendliche und volle Haut einzig in seiner Art.

**Gustav Herzig, Langgasse 36.**

## Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,  
sofort trocknend und geruchlos,  
von Jedermann leicht an-  
wendbar, in gelbbrauner, mahagoni-  
nussbaum- und eichen-Farbe, strich-  
fertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer  
zu streichen, ohne dieselben ausser  
Gebrauch zu setzen, da der un-  
angenehme Geruch und das  
langsame Trocknen, das der  
Ölfarbe und dem Gellack  
eigen, vermieden wird.

**Franz Christoph, Berlin.**

Alleinige Niederlage

für Wiesbaden:

**Drogerie Moebus,** Tannusstr. 25.

Telephon 2007. 316

In Langenschwalbach **Carl Presber**



# Kaufen Sie nur doppelt etuvierte gereinigte Zwetschen „Marke Türkensäbel“.

Die einzige in Deutschland veredelte Frucht dieser Gattung. Verlangen Sie ausdrücklich Originalpaket **Marke „Türkensäbel“**. Zu haben überall.

Sie erhalten die Abhandlung „Pflaume oder Zwetsche“ !! an den Verkaufsstellen auf Verlangen kostenlos !!

**Erste Deutsche Etuvage-Industrie,**

Emil Schuler, Ulm a. D.

(S. 1235 g) F 117

## Vaus- und Grundbesitzer-Verein. C. B. Wiesbaden.

Die satzungsgemäße

### Ordentliche Mitglieder-Verammlung

findet am Montag, den 13. Mai 1907, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“ (Saal im 1. Stock) statt.

#### Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsjahr 1906/07.
2. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission über die Prüfung der Jahresrechnung 1906/07.
3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung 1906/07.
4. Festsetzung des Mitgliederbeitrags pro 1907/08.
5. Festsetzung des Rechnungsüberschlags pro 1907/08.
6. Genehmigung des Anstellungsvertrags mit dem Vereinsdirektor.
7. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der satzungsgemäß ausscheidenden Herren: Hch. Cürten, Hch. Knecht, Ludw. Meurer, E. Rumpf, Willh. Stamm.
8. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Um rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.

F 397

Der Vorstand.

## Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 7. Mai cr., Morgens 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen Wegzugs einer Herrschaft u. a. in meinen Auktionskabinen

### 3 Marktplatz 3, an der Museumstraße,

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar und Haushaltungsgegenstände, wie: 1 kompl. Kuch.-Salzständer, 10 kompl. Kuch.-Betten, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, Kuch.-ein- und zweifach, 2 eleg. Kuch.-Büfets, 2 Mahag. Büfets, 1 Palisander-Silberschrank, 1 Kuch.-praktisch eingeleger Schreibrüst, 1 Kuch.-prakt. eingeleger Schreibtisch, 3 Kuch.-prakt. Schreibrüsten, Kuch.-Bücher-schrank, Mahag.-Bücher-schrank, 1 Mahag.-Zylinderbureau, 1 Salongarnitur, best. aus: Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle mit rotem Plüsch, 1 Salongarnitur, best. aus: Sofa, u. 4 Sessel mit grünem Plüsch, 1 Salongarnitur, best. aus: Sofa und 6 Polsterstühle mit Moirébezug, reichgeschmückte Salongarnitur, best. aus: Sofa, 2 Sessel u. 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle in Plüsch u. Moiré, 2 Sofas, 2 Chaiselongues, Kuch.-Spiegel u. Trumeaus, Kuch.-Anschlitz runde, ovale, viereckige, Spieltische u. Kuchentische, Kuch.-Stühle, Stühle aller Art, Bilder, Delenmalen, Kuch.-matrasen, Teppiche, Vorhänge, Gardinen, Plüsch, Kissen, Kissen, große Partie Kuch.- und Dekorationsgegenstände, etc. u. a., fast neuer festschmückender elektr. Kronleuchter, eleganter dreiflügeliger Gas-leuchter, 2 Spiegel, 2 Spiegel, elegante Salongarnituren, Kuch.-und Stuhlbezüge, eleg. fast neuer Kuch.-Schreibtisch, fast neuer Patent-Gas-Backofen, Gasofen, Gasherd, Petroleum-Ofen, 1 Kuch.-wagen, 4 Sportwagen, Nähmaschine, sehr schöner verstellbarer Polsterstuhl, Babewanne, el. Kuch.-gefäß, kompl. fast neue Kuch.-einrichtung, einzelne Kuch.-dränke, Tische und Stühle, Glas, Porzellan, Kuch.- und Kuch.-geschirre u. dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung.

## Bernhard Rosenau,

Auktionator und Tagator,

Bureau und Auktionskabinen 3 Marktplatz 3, Telephon 3267. Telephon 3267.

Wiss: B. Rosenau's Versteigerungen bieten die beste Gelegenheit, gebrauchte Mobiliargegenstände günstig u. schnell zu verwerten. D. D.

## Kupee-Hand-Koffer, Handtaschen



in Leder, Kunstleder und Drell.

Ich bitte um Besichtigung meines nur mit Reise-Artikeln dekorierten 1. Schaufensters in der Passage. Sie werden erstaunt sein über meine riesige Auswahl und Preiswürdigkeit in

Kupeekoffern u. Handtaschen.

Kaufhaus Führer, Rich. Hartkopf, Kirchgasse 48.

## Wingstfahrt

in den

### Tentoburger Wald

(Hermannsdenkmal.)

Kleine Ratgeber dafür (Reise-Führer) nebst unentgeltlich der Tentoburger Wald-Verein in Detmold.

## Sommerfrische

in Tentoburger Walde.

Auskunft darüber (Verzeichnis der Pensionshäuser, Preise u.) unentgeltlich durch den Tentoburger Wald-Verein in Detmold. F 10

Jetzt ist es Zeit!

die Sommerfrischen zu bekämpfen.

## ALBION



(patentamt. geschützt) No. 2 verleiht entfernt Sommer-sprossen, Sonnen-brand, braune Haut und gelben Teint. Gebt Flakon à 1 Mark in Apotheker Blums Flora-Drogerie, Gr. Burgr. 5, Telephon 2433.

## Sutblumen,

Straußfedern u. Boas, Reiter u. Fantasiefedern, anerkannt bestes Material.

Spotbillig!

Straußfedern-Mannufaktur

Blank, X

Friedrichstraße 29, 2. Stock.

Federn u. Boas werden nach neuer Methode gereinigt, gefärbt und ausgebeißt.

## Koffer!

Koffer, Koffer, Schiffs-Koffer, Coupes, Anzüge, Faltentische, Solide Gegenstände.

Günstige Preise.

Koffer- und Lederwaren-Fabrikation Adolf Poths, Bahnhofstraße 14.

Reparaturen gut und billig.

## Spargel-Saison!

Frei-Weinheim a. Rhein. Gasthaus „Zur Pfalz“.

Landesteile der Dampfschiffe. Station der Seltalbahn. Inh. Franz Schmel (Schaurer Nachf.).



F 59

## Hotel-Restaurant Christmann

Michelsberg 7. Morgen Dienstag: Mehlsuppe.

## Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt

für Damen und Herren. Nur: 38 Rheinstraße 38, 6te Moritzstraße.

Prospekte kostenfrei.

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Dienstag, den 7. Mai 1907:

### Grosses Eröffnungs-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regts. von Gersdorff (Kurh.) No. 80, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn E. Gottschalk. K 18/

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Anfang 7 1/2 Uhr.



F 77

## Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftserteilung auf dem Bureau F 476

4 Bärenstrasse 4 (Erdgeschoss) links.

Opel-Fahrräder sind weitverbreitet u. nur z. bez. h. durch den alleinigen Vertreter für Wiesbaden: Friedrich Mayer, Hellmuthstr. 56.

## Der Frauenbart

wird entfernt durch Apotheker Blums

## Enthaarungsmittel.

Echt 2 Flakon 1 Mk. in der Flora-Drogerie, Gr. Burgr. 5.

Rachelstein und eiserne, gut erhalten, zu verk. bei Dr. Curdaz, Wilhelmstraße 3, 7422

6 Stüd Vorbeerbäume zu verk. Emmerstraße 32, 3.

Schrothens-Kapital 1. St., in jeder Höhe p. 1. Juli u. später, 6 1/2 % f. d. g. Tage, zu 4 1/2 % zu verg. Wiesbadener Pfand-Verkaufs-Gesellschaft, m. b. G., Ellenbogengasse 12. 7384

Ausleihen auf 2. Hypothek sind 30,000 Mk., auch in kleinen Beträgen, für gleich oder später. Offerten erbeten unter M. 470 an den Tagbl.-Verlag.

16,000 Mk. 1. Hypothek nahe bei Wiesbaden zu 4 1/2 % gesucht. Offerten unter F. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 18, 35, 50, 90, 120, 150,000 auf 1. Hypothek gesucht. Elise Henninger, Moritzstraße 51.

Gardinen-Wasch, u. Spannerie Hermannstraße 26, 6th. 3. r.

## Empfehlung.

Rum An- und Verkauf von Häusern, Villen, Vermietung von Wohnungen u. Geschäftsfaktitäten empfiehlt sich dem geehrten Herrschaften und Geschäftsfreunden bestens die Immobilien-Agentur C. Carle, Blücherstraße 11.

## Etagenhäuser u. Baupläne

zu verkaufen oder gegen Geschäftshäuser, Hypotheken, Restkaufschillinge zu vertauschen. Elise Henninger, Moritzstraße 51.

## Schönes Zinshaus für Rentner, fünftausend Mark unter

selbstgekauften Tage und sehr günstige Hypotheken, umständlicher sofort zu verkaufen. Näheres unter L. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz an fert. Straße, 9 Ar. 58 Qm., ev. m. gen. Plänen, zu verkaufen. Offerten unter C. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Bauunternehmer gesucht für ort von Wiesbaden. Genehmigtes Baugrund unter günstigen Bedingungen zu erwerben. Ziegelsteine unmittelbar in der Nähe, eventuell wird Baugeld dazu gegeben. Off. zu richten an Ernst Nitzsche, Hartingstr. 11.

## Nat in Rechtsfachen

erteilt Müller, Adelheidstr. 15, 1.

Klavier üben wünscht Dame eine Stunde täglich. Nähe Langgasse. Näh. im Tagbl.-Verlag.

## Gebleicht

wird jetzt wieder nachts bei J. Ziss, an der verläng. Blücherstraße.

## Geld

1-Darlehen beschafft direkt v. Kapit. a. Rateordn. zahl. nachweislich u. reell: A. Blüher, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 32, P. n.

## Wiesbadener Tagblatt

ist in Sonnenberg

zum Preise von 60 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Geinrich Grib, Langgasse 1, Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34, Philipp Bach, Thälstraße.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

## Kühlräume

führt aus u. voll. Garantie f. tadelloses Funktion. u. ebenso werden

### Bierbütetts

hoffert v. d. Spezialbaugegeschäft Wiesbaden, Vorstraße 10, 1. rechts.

Preis u. Kostenansch. kostenl. Vertreter w. gesucht.

Opel-Motormaschine, hochfein, fast neu, für Straße u. Bahn, wegen Kaufs des Sports preisw. zu verk. R. Andrae, Adelheidstraße 32, 1.

## Spargel

Täglich frische

per Pfd. 70 Pf.

J. Fink, Goldgasse 19, Obstadt.

Piano, gut erhalten, abzug. (180.-) Sedanplatz 3, 1.

Gebr. Kassenbrand, ca. 0,80x1,00x1,50 Mtr. hoch, zu kaufen gesucht. Offerten u. C. 471 an den Tagbl.-Verlag.









(M41536) F115

## Fremden-Verzeichnis.

- Kuranstalt Dr. Abend.**  
Menki-Zimmer, Kfm., Fürt.  
**Hotel Adler Badhaus.**  
Kabannik, Kfm., Wilm. — Klogkist,  
Buchdruckereibes., Hann.-Münden.  
**Hotel Aegir.**  
Sleswyk, Erl., Haag. — Reimann,  
Elberfeld. — Reimann, Fr., Elberfeld.  
— Koch, Dr. jur., m. Fr., Groningen.  
**Allesaal.**  
Mutterer, Direktor, Düsseldorf. —  
Bromensky, Ing., m. Fr., Warschau.  
— Sperling, Rent., Hamburg. — Cron-  
heim, Fr. Rent., Leipzig. — Jürgens,  
Rent., m. Fam., Holland. — Egnell,  
Rent., m. Fam., Skopde. — Wasa-  
stjerna, Fr. Rent., m. Tocht., Hel-  
singfors. — Berg, Rent., m. Familie,  
Oblig.  
**Bellevue.**  
v. Amsberg, New York.  
**Hotel Bender.**  
Günther, Kfm., Darmstadt. —  
Petersen, Fr., Hamburg. — Heeger,  
Rent., Hamburg. — Wassmuth, Fr.  
Rent., Hamburg.  
**Schwarzer Bock.**  
Reitz, Juwelier, m. Fr., Nürnberg.  
— Niemstaedt, Kopenhagen. — Wal-  
dow, Kfm., m. Fr., Hamburg.  
**Hotel Burghof.**  
Nax, Kfm., Augsburg. — Benner,  
Fabrikbes., Nürnberg. — Breitwich,  
Kfm., Köln. — Eckhardt, Kfm.,  
Schau. — Vetter, Fr. Rent., Berlin.  
— Lachmann, Fr. Apotheker, Berlin.  
— Geldammer, Kfm., Hamburg. —  
Stahl, Müster a. St.  
**Central-Hotel.**  
Niesen, Kfm., Oberkassel. — Kaiser,  
Kfm., Ems. — Bingen, Kfm., Barmen.  
— Bach, Kfm., Köln. — Merger,  
Kfm., Rostock.  
**Hotel Christmann.**  
Kargel, Metz.  
**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Lochmann, Rittergutsbes., m. Frau,  
Weimar. — Gritner, Rittergutsbes.,  
m. Fr., Sissow. — v. Voigt-Rhetz,  
Oberst, Baden-Baden. — Ritz, Rechts-  
anwalt, Dr., m. Fr., Dresden. —  
Wallach, 2 Hrn. Rent., Berlin. —  
Casten, Kfm., Frankfurt.  
**Hotel Dahlheim.**  
Hepper, Kfm., Leipzig. — Chasin,  
Fr., Leipzig. — Prittes, Kfm., m. Fr.,  
Bromberg. — Wagner, Fabrik., Ober-  
stein. — Fey, Fr., m. Tocht., Darm-  
stadt.  
**Kuranstalt Dietsmühle.**  
Drilles, Kfm., m. Fr., Bromberg.  
**Hotel Einhorn.**  
Kopf, Kfm., Berlin. — Seidel, Kfm.,  
Rosenkirchen. — Mosbacher, Telegr.-  
Assistent, m. Fr., Köln. — Hauff,  
Kfm., Frankfurt. — Stichmeyer, Kfm.,  
Havensburg.  
**Eisenbahn-Hotel.**  
Böhm, Kfm., Berlin. — Fiebig,  
Kfm., Chemnitz. — Diehl, Ing.,  
Frankfurt. — Keune, m. Fr., Amster-  
dam.  
**Englischer Hof.**  
Goerke, Fr., Riga. — Hansson, Fr.,  
Landskrona. — Wihlborg, Fr., Ystad.  
— Wiberg, Advokat, Stockholm.  
**Hotel Erbsprinz.**  
Müller, m. Fr., Mannheim. — Bäckle,  
Fr., Frankfurt. — Nicolaus, Fr.,  
Friedberg. — Schramm, Gosmanns-  
dorf. — Hirschhorn, Kfm., Elberfeld.  
— Bernhardt, Weinberg. — Has-  
selt, Königsberg. — Baur, München.  
— Mädieke, Kfm., Halle.  
**Europäischer Hof.**  
Richter-Wappier, Fabrikbes., m. Fr.,  
Leipzig. — Steiner, Fr., Chemnitz. —  
Philipp, Kfm., Berlin. — Jahrmann,  
Fr., Norwegen. — Kramer, Kfm.,  
Berlin. — Winckler, Fr., Chemnitz.  
**Friedrichshof.**  
Kaufmann, Eisenb.-Sekret., Erfurt.  
— Budeker, Eisenb.-Sekret., Berlin.  
— Fischer, Eisenb.-Sekret., Berlin.  
— Latze, Eisenb.-Sekret., Schwerin.  
**Hotel Fürstenhof.**  
Pörstermann, Rent., m. Fr., Berlin.  
— Oetting, Fr., Stehla. — Müller,  
Rent., m. Fr., Bremen. — Westphal,  
Rent., m. Fam., Berlin.  
**Hotel Fuhr.**  
Kessler, Stadtbaumeister, Kalk. —  
Jachunski, Kfm., Lodz. — Gluck,  
Kfm., Duisburg.  
**Hotel Gambrinus.**  
Knoop, Eisenb.-Assistent, Bochum.  
— Finko, Bad Ems. — Jäger, Hom-  
burg. — Lindemann, m. Fr., Gais. —  
Lehmen, Koblenz.  
**Hotel Hahn.**  
Gleiss, Fr. Oberförster, Riga. — von  
Schellart, Fr., Charlottenburg.  
**Hotel Happel.**  
Noll, Kfm., Mannheim. — Emmer-  
ling, Kfm., Freiburg. — Bohnacker,  
Kfm., Leipzig. — Reinecke, Kfm., m.  
Fr., Leipzig.  
**Hotel Prinz Heinrich.**  
Weiss, Kfm., Soden.  
**Hotel Hohenzollern.**  
Mannemann, Fabrikant, Remscheid.  
— von Katschhoff, Senator, Winkl.  
Geb. Rat u. Mitglied des Reichsrats,  
m. Fam., Petersburg.  
**Grüner Wald.**  
v. Brixen, Berlin. — Homann,  
Fabrikant, Vohwinkel. — Koch, Fr.,  
Offenburg. — Klaut, Kfm., Berlin. —  
Ludorff, Fabrikant, m. Fr., Köln.  
— Heyne, Kfm., Köln. — Krumbiegel,  
Kfm., Plauen. — Fuchs, Kfm., Stutt-  
gart. — Torley, Kfm., Wald. —  
Florian, Kfm., Hamburg. — Jensen,  
Kfm., Berlin. — Zilcher, Dir., Mün-  
chen. — Erkerdorff, Kfm., Berlin. —  
Hoffmann, Kfm., Berlin. — Levecke,  
Kfm., Leipzig. — Marcus, Kfm., Ber-  
lin. — Heymann, Kfm., Zürich.  
— Rudersdorf, Kfm., Herborn. — Pon-  
heim, Kfm., Berlin. — Jahn, Kfm.,  
Plauen. — Koh, Kfm., Berlin. —  
Giller, Kfm., Frankfurt. — Greiner,  
Kfm., Berlin. — Friede, Kfm., Stettin.  
— Bierbrauer, Fr., Weiburg.  
— Pivernau, Kfm., Paris. — Kufittich,  
Kfm., Hanau. — Gysse, Kfm., Berlin.  
— Hoffmann, Kfm., Berlin. — Claus-  
nitzer, Kfm., Plauen. — Silberstein,  
Kfm., Berlin. — Schippers, Fr.,  
Rheydt. — Scheulen, Fr., Barmen.  
— Krumm, Kfm., Remscheid. — Zander,  
Kfm., Düsseldorf. — Frohwein, Kfm.,  
Köln. — Strutz, Fabrik., m. Frau,  
Missouri.  
**Hotel Impérial.**  
Koelmann, Fr., Amsterdam.  
**Kaiserbad.**  
Kortkamp, Fr. Rent., m. Tocht.,  
Charlottenburg. — Frommer, Frau  
Geb. Rat, Berlin. — Bell, Kfm., m.  
Frau u. Enkelin, Brandenburg.  
**Kaiserhof.**  
Völtnike, Direktor, Gotha. — Kaiser,  
Kfm., Barmen. — Curtius, Duisburg.  
— Caspari, Dr., Berlin. — Kocher,  
Generaldirektor, Lettmuth. — Grace,  
Fr., New York. — Moore, New York.  
— Casimir, m. Fr., New York.  
— Sendig, Hotelbes., m. Fr., Dresden.  
— Plümpe, Direkt., Grevenbrück.  
**Kölnischer Hof.**  
Zeglin, Fr., m. Tocht., Berlin. —  
Staeher, Fr., Berlin. — Ahrens, Kapit.,  
m. Fr., Bremen. — Spitze, Kfm.,  
Wladislawostok.  
**Badhaus zum Kranz.**  
Gmelin, Ing., Frankfurt.  
**Goldenes Kreuz.**  
Rambaum, Baumeister, Charlotten-  
burg. — Dzialas, Kfm., Breslau.  
— Heinrich, m. Fr., Posen. — Dittmar,  
Kgl. Obergemeinder, Regensburg.  
**Weisse Lilien.**  
Fügner, Fr. Rent., Mühlhausen. —  
Fugner, 2 Fr. Rent., Mühlhausen.  
**Metropole u. Monopol.**  
Hector, Kfm., Dänemark. — Fre-  
denberg, m. Fr., Stettin. — Sachs,  
Berlin. — Salter, Berlin. — Lewis,  
Archangel. — Loewenstein, Fabrik.,  
m. Fr., Wien. — Brune, Lüdenscheid.  
— Moeting, m. Fr., Haag. — Eras,  
Fr., Tübing. — Kalatchoff, m. Fam.,  
Petersburg. — Coler, Oberst, Danzig.  
— Hoeting, Berlin.  
**Hotel Minerva.**  
Reuckers, Fabrikbes., Krefeld. —  
Buhlman, Fabrikant, m. Fr., Krefeld.  
— v. Heydebreck, Geh. Legationsrat,  
Berlin. — v. Karneke, Fr., Berlin. —  
Geerling, Fr. Rent., Holland.  
**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**  
Fater-Castell, Graf, m. Bedien.,  
Bayern. — Hiller, Fr. Rent., m. Bed.,  
Berlin. — Hanson, Rent., Petersburg.  
— Lindsay, m. Fr., u. Bed., New  
York. — Eschelbach, Fr., m. Bed.,  
Frankfurt. — Vriese, Fr., m. Bedien.,  
Hamburg. — Huth, m. Fam., Ham-  
burg. — v. Reitzenstein, m. Fr. und  
Bed., Berlin. — v. Wendrin, m. Fam.,  
u. Bed., Charlottenburg. — Richartz-  
Stindt, Kapitänleut. d. R. u. Fabrik-  
bes., Burscheid. — Schmieder, m. Fr.,  
Frankfurt. — Prinzen, Senator, mit  
Fam. u. Bed., Helmond. — Falk, m.  
Fr., Hamburg. — Wolf-Werthem, mit  
Fam. u. Bed., Berlin. — v. Krieger,  
m. Bed., Berlin. — Maxwell-Green,  
Island. — Veltmann, Fr., Helmond.  
— Jagan, Fr., Irland. — v. Riethaus,  
Fr., m. Bed., Frankfurt. — Green,  
m. Fam., Dublin. — v. Paula, m. Fr.,  
u. Bed., Nürnberg. — Jawell, Durain.  
**Hotel-Rest. Nassauer Warte.**  
Ango, m. Fr., Chemnitz.  
**Hotel National.**  
Meyenbergh-Gortler, Fr. Professor,  
Holland. — Asbury, m. Fr., Phila-  
delphia. — Simon, Fabrik., m. Frau,  
Berlin.  
**Kurhaus Bad Nerotal.**  
Knopf, Fr., Strassburg.  
**Hotel Nizza.**  
Hagen, Fr. Dr., Sondershausen.  
**Nonnenhof.**  
Schatz, Kfm., Konstanz. — Dohn,  
Kfm., Berlin.  
**Hotel Granien.**  
Gleichmann, Rent., m. Fr., Hamburg.  
**Palast-Hotel.**  
v. Ludlawski, Gutsbes., Drosdowo.  
— Baer, Fr., Berlin. — Griese, Indust.,  
m. Fr., Hamburg. — Sahlmann, Kom-  
rat, m. Fr., Fürt. — Pape, Dr. med.,  
Nauheim. — Straus, Rent., Heilbronn.  
— Hendel, Fr., Oelsnitz. — Mayer-  
sohn, Rent., Warschau.  
**Hotel du Parc u. Bristol.**  
Kugelmann, Ing., Bad Kissingen. —  
Oppler, Porträtmaler, Berlin.  
**Pariser Hof.**  
Framm, Hauptm., Danzig. — Hirsch,  
Fr. Rent., Soldau. — Hirsch, Bank-  
kassierer, m. Fr., Neumark.  
**Pfälzer Hof.**  
Fülle, Justizanwalt, Wesselsbären. —  
Bonitz, Chemnitz. — Wagner, Breslau.  
— Tesche, Kfm., Cronenberg. — Lutz,  
Kfm., Chemnitz.  
**Dr. Plessners Kurhaus.**  
Schmidt, Kfm., Berlin.  
**Zur neuen Post.**  
Becker, m. Fr., Maifeld b. Koblenz.  
**Hotel Quisisana.**  
Tietze, Kapitänleut., Kiel. — Bauer,  
Fr., München. — Holmblad, Fr.  
Rent., Kopenhagen. — Crone, Frau  
Rent., Lüdenscheid. — Rouchie, Fr.,  
Genf.  
**Hotel Reichshof.**  
Weill, Kfm., Strassburg. — Pion-  
kowsky, Prediger, m. Fr., Breslau. —  
Pionkowsky, Kfm., Berlin.  
**Hotel Reichspost.**  
Westermann, München. — Vogel,  
Kfm., München. — Kögl, Fr., Wien.  
— de Gronsalliers, Verlagshändler,  
Berlin. — Freund, m. Fr., Berlin. —  
Schmettenhaus, m. Fr., Essen. — Neu-  
mann, Tierarzt, Neuwied. — Rohs,  
Kfm., Siegersdorf.  
**Rhein-Hotel.**  
Dürkhoff, Witten. — Brunne, Fr.,  
m. Schwester, Haag. — Naire, Frau,  
Kanada. — Watt, Fr., Kanada. —  
Bermann, Fr., Berlin. — Levy, Kfm.,  
Köln. — Wolf, Dr. med., Katzeneln-  
bogen.  
**Ritters Hotel u. Pension.**  
Peers, Kfm., Düsseldorf. — Ketter,  
Assessor, m. Fr., L.-Schwalbach.  
**Römerbad.**  
Winkler, Hannover. — Kroos, Ritter-  
gutsbesitzer, Dannie bei Kalkow.  
— Noetzel, Kfm., Moskau. — v. Lutos-  
lawski, Gutsbes., Drosdowo. — Koch,  
Druckereibes., m. Fr., Halberstadt. —  
Bock, Kfm., Hamburg.  
**Hotel Rose.**  
Sarau, Fabrik., Potsdam. — Jürgens,  
m. Fr., Nymegen. — Jürgens, Fabrik.,  
Nymegen. — Jürgens, Fabrik., m. Fr.,  
Nymegen. — Horney, Oberst, m. Fr.,  
Schweden. — v. Till, Baronin, mit  
Fam. u. Bed., Haag. — Bausch, Geh.  
Kol. Verzierrat, Neu-Kalis. — Rasor,  
Fr., Frankfurt. — Keyl, Fr., m. Bed.,  
Frankfurt. — de Baillet-Latour, Graf,  
Brüssel. — Moore, Fr., m. Bed., New  
York. — de Moore, m. Fr. u. Kurier,  
New York. — Basten-Batenburg, mit  
Fr., Utrecht. — Graf de Jonghe-  
d'Ardey, Senator, Belgien. — Douglas  
Dickson, Gothenburg. — Heuch, m.  
Fr., Fredericstad. — Wilding, Lon-  
don. — Lehment, Friederich. — Jacob-  
sen, Friederich. — Roth, Kommer-  
zienrat, m. Fr., Saarbrücken. — Witt,  
m. Fr., u. Bed., Hamburg. — Sinclair,  
Fr., Gothenburg. — von Koelowska,  
Warschau.  
**Weisses Ross.**  
Pickel, Fabrikant, Hachenburg.  
**Hotel Royal.**  
Brauns, Kfm., Berlin. — Sommar-  
koff-Elaston, m. Fr., Paris. — Dispeker,  
Kfm., Köln. — Frhr. Marschall von  
Bieberstein, Leut., Düsseldorf.  
**Sanatorium Dr. Schütz.**  
Freytag, Fr., Vehn b. Sinzig. —  
Krauss, Fr., Esdingen. — Lemser,  
Kfm., Ludwigshafen.  
**Schützenhof.**  
Mathieu, Direktor, m. Fr., Köln. —  
Tretow-Loof, Oberstleut., m. Frau,  
Odense.  
**Schweinsbergs**  
**Hotel Holländischer Hof.**  
Otto, Kfm., Mühlhausen i. Th. —  
Höringhaus, Fabrik., Düsseldorf.  
— Holt, Marburg. — Bergerwart, Eisen-  
bahn-Sekretär, Münster.  
**Sanatorium Villa Siegfried.**  
Lüttringhaus, Fr., Iserlohn.  
**Spiegel.**  
Hartmann, Fr., Berlin. — Kersten,  
Fr. Rent., Berlin. — Sasse, Kfm., mit  
Fr., Essen. — Huschberg, Fabrikdirekt.,  
Berlin. — Haenicke, Prof., Stettin. —  
Rüdiger, Rent., m. Tocht., Berlin.  
**Tannhäuser.**  
Rabl, Kfm., m. Fr., Münchhofen. —  
Schlömann, Kfm., Bielefeld. — Schmidt,  
Kfm., m. Fr., Hannover. — Rühlend,  
Kfm., Berlin. — Barth, Dr. med., mit  
Fr., Lindhardt. — Orlensmann, Kfm.,  
München. — Scherer, Kfm., Kempten.  
— Lyon, Kfm., Berlin. — Elschen-  
breich, Kfm., Köln. — Zimmerling,  
Kfm., Köln. — Hessel, Kfm., Cöce-  
feld. — Mähletp, Kfm., Berlin. —  
Steinle, Kfm., Trier.  
**Hotel Vater Rhein.**  
Scheuroth, m. Sohn, Montabaur. —  
Löwenstein, Kfm., Kirberg. — Grün-  
berg, Rent., Mannheim. — Jackobi,  
Kfm., Oehringen. — Braun, Rent.,  
Mannheim. — Steiger, Ehrenberg.  
**Tannus-Hotel.**  
Moskiewicz, Kfm., Paris. — Räß,  
Oberleut., m. Fr., Stockholm. — Baus-  
nitz, Dr. med., m. Fr., Breslau. —  
Williamson, Rent., m. Fam., Darwen.  
— Schopp, Kfm., Barmen. — Schrei-  
ber, Kfm., Fürt. — Haas, Pfarrer,  
Insterburg. — Lilienfeld, Kfm.,  
Düsseldorf. — Walth, Kfm., m. Frau,  
Montzorf. — Hertkens, Pfarrer, mit  
Fr., Nymegen. — Kühne, Fr. Rent.,  
Berlin. — Vogl, Oberst, Würzburg. —  
Fischer, Fabrikant, Barmen. — Weiss,  
Kfm., Hamburg. — Spickmann, Kfm.,  
m. Fr., Krefeld. — Dauf, Ing., Berlin.  
— Zimmermann, Direktor, m. Frau,  
Petersburg. — Münich, Ing., m. Frau,  
Magdeburg. — Ripke, Kfm., Remscheid.  
— Viette, Kfm., Lyon. — Genie, Kfm.,  
Lyon. — Lürsen, Kfm., m. Fr., Del-  
menhorst. — Emsheimer, Kfm., m. Fr.,  
Pforzheim. — Schild, Dr. med., m. Fr.,  
Dortmund. — Happ, Fr. Rent., mit  
Tocht., Dortmund. — Bilder, Kfm.,  
Berlin.  
**Hotel Union.**  
Hoffmann, Kfm., Worms. — Elbel,  
Kfm., Halle.  
**Victoria-Hotel u. Badhaus.**  
Bleykman, Amsterdam. — von  
Campe, Rent., Kassel. — Bergmann,  
m. Fr., Berlin. — Hammerström,  
Gutsbes., m. Fr., Stockholm.  
**Hotel Vogel.**  
von Lojewsky, Baronin, Mecklen-  
burg. — Fischer, Stuttgart. — Müller,  
Kfm., Minden i. W. — Bamberger,  
Fr., Frankfurt.  
**Kurhaus Waldeck.**  
Goetz, Fr. Rent., Bad Nauheim.  
**Hotel Weiss.**  
Jung, Kfm., Mannheim. — Busch,  
Direktor, Altona. — Hepp, Domänen-  
pächter, Amsterdamsenbach. — Spiegel,  
Apotheker, m. Fr., Reih. — v. Griendt,  
m. Fr., Haag. — Eberts, Fr. Rent.,  
s'Gravenhage. — Küppers, Rent.,  
Essen.  
**Westfälischer Hof.**  
Metzger, m. Fr., Butzbach. — Bam-  
witz, Kfm., Berlin. — Cerrlein, Kfm.,  
Köln. — Schwinhagen, Fr. Rat, Char-  
lottenburg. — Kunert, San-Rat Dr.,  
Graudenz. — Kunert, Domherr, Gra-  
denz. — Wesselberg, Essen. — Budde-  
berg, Kfm., Berlin.  
**Hotel Wilhelma.**  
von dem Knebeck, Rittmeister a. D.  
u. Rittergutsbes., m. Fr., Steglitz.  
**In Privathäusern.**  
Adelheidstrasse 31:  
v. Toussaint, Freim., Bern. —  
v. d. Hagen, Reg.-Assessor, Arnberg.  
**Villa Armide.**  
Sagalowitz, Kfm., m. Fam. u. Bed.,  
Kasan (Russland).  
**Villa Beaulieu.**  
Böhl, Rent., m. Fr. u. Bed., Berlin.  
**Pension Böttger.**  
Keller, Fr., Kirm. — Wilkens, Fr.,  
Berlin.  
**Brüsseler Hof.**  
Rademacher, Apotheker, Berlin. —  
Runge, Fr., Kiel. — Riegel, Fr., Kiel.  
**Pension de Bruyn.**  
Trost, Fr., Arnheim. — van Borck,  
Fr. Rent., Holland.  
**Büdingenstrasse 8:**  
Carl, Zugführer a. D., Gera.  
**Gr. Burgstrasse 5:**  
Schucht, Rent., Braunschweig.  
**Privat-Hotel Cordan.**  
Kornfeld, Fr., Berlin.  
**Villa Carmen.**  
Richter, Oberamtmann, Culmitsch.  
**Delapée-Strasse 2:**  
Zahn, Rechnungsrat, m. Fr.,  
Fürstentum bei München.  
**Villa Deyemans.**  
Ollmann, Justizrat, m. Fam., Greif-  
swald. — Wagner, Fabrikant, m. Frau,  
Oppeln.  
**Elisabethenstrasse 15:**  
Liese, Major a. D., m. Frau u. Bed.,  
Friedenau bei Berlin. — Schultz,  
Antegetrichter a. D., Magdeburg.  
**Elisabethenstrasse 19:**  
Vaamonde, 2 Fr., Caracac (Vene-  
zuela).  
**Pension Fortuna:**  
Stern, Bankdirektor, Stockholm.  
**Pension Friedrich Wilhelm:**  
Lange, Referendar, Barmen. — Sond-  
berg, Stockholm.  
**Geisbergstrasse 14:**  
Wolfram, Fr., Rent., Köln.  
**Pension Grandpair:**  
v. Tempelty, Wirkl. Geh. Rat, m. Fr.,  
Hildburghausen. — v. Görschen,  
Hauptm., Ortelburg.  
**Häfnergasse 4/6:**  
Wiesmann, Fabrikant, Lüdenscheid.  
**Häfnergasse 5:**  
Kronberg, Fr., Osabrück.  
**Villa Helene:**  
Nortici, Fr., Haag.  
**Pension Hella:**  
Mack, Fr., Berlin. — Bowmann, Fr.,  
San Franzisko.  
**Herrnhilgasse 7:**  
Kohlitz, Zwickau.  
**Villa Herta:**  
Bernbeck, Forst-Assessor, München.  
**Evang. Hospiz:**  
Stammer, Fr., Eckernförde. — Muth,  
Fr., Diakonissin, Münster. — Berg-  
mann, Kfm., Barmen.  
**Kapellenstrasse 10, 1:**  
Brückner, Fr., Dresden.  
**Kapellenstrasse 12:**  
Kluge, Rent., m. Fr., Berlin.  
**Kapellenstrasse 91:**  
Lange, Fr., Berlin.  
**Pension von Lengerke:**  
Seidel, Hauptm., Berlin. — von der  
Goltz, Freifrau, Rogzow (Pomm.). —  
Barnackow, Kaiserl. Rechnungsrat, m.  
Fam., Steglitz b. Berlin.  
**Luisenstrasse 6:**  
Hilpert, Kfm., Heidelberg.  
**Luisenstrasse 14:**  
Walkhoff, Fr., Magdeburg.  
**Pension Margareta:**  
Kraume, Fr., Rent., Amsterdam.  
— Sibeth, Fr., Rent., Hamburg. —  
Naumann, Fr., Prof., Berlin. — Gold-  
berg, Fr., Rent., London. — Moore,  
Fr., Rent., London.  
**Villa Modesta:**  
Bruckmann, Fr., Krefeld. — Frank-  
furt, Fr., Krefeld.  
**Nerostrasse 14:**  
Korellus, Telegr.-Sekretär, Königs-  
berg.  
**Nerostrasse 18, 2:**  
Schönfeld, Fabrikbes., m. Fr., Hart-  
mannsdorf (Sachsen).  
**Nerostrasse 41/43:**  
Körting, Kfm., m. Fr., Berlin.  
**Nerotat 15:**  
de Karpoff, General, m. Fr. u. Bed.,  
Warschau.  
**Villa Oranienburg:**  
Soff, Fr., Rent., Hamburg. — Hut-  
mann, Fr., Rent., Hamburg. — Lau,  
Fr., Dr., Hamburg. — Piening, Fbkb.,  
m. Fr., Elmshorn.  
**Villa Palatia:**  
Grebner, m. Fr., Florenz.  
**Pension Primavera:**  
Basche, Fabrikbes., Charlottenburg.  
— Berend, Rechtsanwält, Dr. jur., m.  
Fr., Petersburg. — Reimer, Fr., Char-  
lottenburg. — Arfwedson, Fr., Rent.,  
Schweden. — Ihre Durchlaucht Frau  
Prinzessin Albrecht zu Solms-Braun-  
fels, m. Bed., Braunsfels.  
**Pension Pustau:**  
Wilberg, Hauptm., m. Fr., Brom-  
berg.  
**Pension Router:**  
v. Courten, Fr., Gräfin, m. Tochter,  
Münster. — Neumann, Kfm., m. Fr.,  
Berlin.  
**Röderstrasse 26:**  
Haack, Kfm., Mainz. — Weikert,  
Fr., Mainz.  
**Am Römerter 7:**  
Wagner, Kfm., m. Fr., Berlin.  
**Schachtstrasse 8, 2:**  
Christoph, Hamburg.  
**Schöne Aussicht 22:**  
Bernier, Komponist, Neapel.  
**Sonnenbergerstrasse 2:**  
de Löwen, Gräfin, m. Gesellschaft,  
Stockholm. — von Ernst, Fr., Genf.  
**Stiftstrasse 12, 2:**  
Werdermann, Fr., m. Tochter, Char-  
lottenburg.  
**Villa Stillfried:**  
Kratz, Obersekretär, Stuttgart.  
**Pension Villa Sydney:**  
Roggenkamp, Fr., Velp (Holland).  
— Duneau, 2 Fr., Rent., Cheltenham.  
— Duneau, Fr., Rent., Cheltenham.  
**Taunusstrasse 18:**  
Seihser, Rent., m. Fr., Würzburg.  
**Taunusstrasse 38:**  
Eichmann, Fabr., m. Fr., Ballenstedt.  
**Villa Teresina:**  
Doemar, Kfm., Berlin. — Tillmann,  
Fr., Düsseldorf. — von Hippel, Rent.,  
Hamburg. — Stern, Fr., Rent., Berlin.  
**Pension Viktoria Luise:**  
Wernitz, Exzell., Generalleut. z. D.,  
m. Fr., Pillau.  
**Webergasse 3:**  
v. Lützow, Erblandmarschall,  
Dobbertin.  
**Webergasse 14:**  
Rothenbach, Kfm., Berlin.  
**Pension Wild:**  
Faerber, Fr., Füssen. — Baur, Frau,  
General, München.  
**Pension Wilda und Dembek:**  
Schütze, m. Fr., Friedenau b. Berlin.  
**Wilhelmstrasse 2a:**  
Rosenberg, Kaufm., Warschau. —  
Görner, Dresden.  
**Augenheilstalt:**  
Rein, Elisabeth, Oberhausen. —  
Garalus, Kurve. — Besier, Johann,  
Ramschied.



# Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 12.

1907.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenb.-Ges. 5% Obl.
- 2) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 3) Bukarester 4% Stadt-Anl. v. 1903.
- 4) Chemische Fabrik Griesheim-Elektron in Frankfurt a. M., Schuldversch. von 1900.
- 5) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.
- 6) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1881.
- 7) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
- 8) Galizische Karl Ludwig-Bahn, 4% steuerfreie Eisenb.-Staats-Schuldverschreibungen v. 1902.
- 9) Guillaume-Luxembourg-Eisenbahn, 3% Obligationen.
- 10) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundärbahnen, Obligationen.
- 11) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Gold-Prior.-Partial-Schuldverschreibungen von 1891.
- 12) Portugiesische Staats-Anleihen von 1888, 1889 und 1890.
- 13) Preussische Pfandbrief-Bank, Hypotheken-Anteil-Zertifikate.
- 14) Russische Gold-Anleihen.
- 15) Serbische 4% amort. Anl. v. 1895.
- 16) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.
- 17) Verein für Feuerbestattung E. V. in Wiesbaden, Anteilscheine.

### 1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, 5% Obligationen.

13. Verlosung am 2. April 1907.

Zahlbar am 1. Oktober 1907.

#### Serie I.

(Stammlinie) Haidar-Pascha-Angora.)

Lit. A. 408 K. 267 319 743 1135

148 895 5147 208 777 960 6430 683

757 7585 8429 939 9363 10417 911

13010 824 541 14233 480 893.

Lit. B. 2040 K. 15761 16178

230 251 273 361 769 18726 20441

24528 25161 20457 727 728 27757

28116 672 29508 30745 31645 32011

33394 35505 36514 37666 383.

Lit. C. 10 300 K. 83895.

#### Serie II.

(Ergänzungnetz Eskischehir-Konia.)

Lit. D. 408 K. 40887 808 889

871 872 41088 738 42325 44100 243

359 46398 47014 015 49470 50120

518 52197 54363 364 365 56725 57860

58454 60704 773 766 64476 65676

66189 903 965 67710 836 70340 72353

585 896 357 383 643 73201 74247

75407 77074 098 856 78345 79046

129 916 940 80638 82756 83564.

Lit. E. 2040 K. 86240 783 87659

88039 813 91678 93058 103 233

96511 728 97400 828 98111 311

99508 100694 103339 104857 782

105486 692 967 106242 401.

Außerdem kommen z. Rückzahlung:

#### Serie I.

Lit. A. 11958 960.

Lit. B. 15781 782 783 27720 721

34304.

#### Serie II.

Lit. D. 41837 838 42268 44505

45557 48011 318 47224 49184 870

50364 51280 57691 62339 63059

649 610 66849 466 467 69198 71051.

Lit. E. 84358 94019 481 95716

97681 101492.

### 2) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1902.

23. Verlosung am 15. April 1907.

Zahlbar am 1. Juli 1907.

#### Serien:

4940 9492 12077 16523 18097

24381 27054.

#### Prämien:

Serie 4940 Nr. 2 (200) 3 (200)

5 (200) 6 (200) 10 11 14 15 (200)

16 (200) 17 19 22 (200) 4492 14 17

19 (200) 22 (200) 12077 2 7 14 (200)

16 (200) 16523 1 (200) 3 8 (200)

11 (200) 16 (200) 19 (200) 20 (200)

25 (200) 18097 10 (200) 24381 1 6

6 (200) 7 11 12 (200) 15 (200) 25 (200)

27054 6 (200) 7 11 12 (200) 15 26.

Die Nummern, welchen kein Betrag

in (c) beigefügt ist, sind mit 150 Fr.

(alle übrigen in obigen Serien ent-

haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

### 3) Bukarester 4% Stadt-Anleihe von 1903.

Verlosung am 1/14. März 1907.

Zahlbar am 1/14. Mai 1907.

Lit. A. 100 Fr. 267 401 673 650 671

716 727 755 821 907 937 1272 662

2385 574 868 3165 619 794 4335 490

804 5140 213 690 982 6123 188 564

644 786 900 935 983 7659 8462 777

862 910 211 327 843 984 897 10363

384 950 11201 12312 570 13012 748

764 14314 908 15078 388 979 998

16181 447 602 670 17001 121 803 976

978 18201 418 19131 257 891.

Lit. B. 500 Fr. 20136 301 21244 318

604 22006 053 094 104 223 629 23172

204 24355 811 843 25668 631 817 824

830 860 20058 096 284 768 790 894

27114 28480 509 814 916 29163 911

940 30178 260.

Lit. C. 1000 Fr. 30008 909 31221 328

518 913 32034 496 33233 292 422 668

34074 240 921 943 35305 334.

Lit. D. 5000 Fr. 35350 628 36047.

4) Chemische Fabrik Griesheim-Elektron in Frank-

furt a. M., Schuldversch.

von 1900.

Verlosung am 2. April 1907.

Zahlbar mit 103% am 1. Juli 1907.

7 42 110 129 212 227 290 394 426

427 451 608 736 845 910 939 1005 007

043 050 080 093 134 149 151 193 424

457 461 466 471 495 504 535 564 590

593 610 682 744 776 778 786 840 842

856 857 872 879 930 944 946 954 982

2040 097 103 124 201 228 337 400 415

431 446 466 471 500 533 586 624 758

793 813 829 856 857 859 889 886 891

892 924 938 945 951 3018 024 109 149

158 211 522 550 570 580 592 632 641

655 689 690 735 777 813 892 927 4004

033 094 095 177 271 274 336 351 383

402 415 554 575 646 794 814 928.

### 5) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.

Verlosung am 3. April 1907.

Zahlbar am 1. Juli 1907.

3% abgestempelte Pfandbriefe.

Lit. E. 2000 K. 740 815 919 1027

109 150 370 405 549 656 663 795 2019

383 3710 961 5753 6354 7338 9569

10360 473 605 11937 12876 13015 877

14326 400 415 437 15970 17047 18114

20647 983 21195 22144 829 23332

24910 25643 810 27023.

Lit. F. 1000 K. 52 120 352 718

1075 964 2564 628 660 3126 657 4805

822 5410 985 1390 790 8000 097 757

827 931 981 9115 10022 668 711

11359 693 996 12688 13287 915 14110

598 605 744 15151 298 16344 362 522

17464 720 18077 19553 20402 591

21858 23032 23112 26229 441 626

21474 837 28059 768 29412 31751 775

32160 33271 326 39275 895 41751

43543 44087.

Lit. G. 500 K. 95 199 389 806 916

1167 211 580 510 597 699 2555 705

731 732 896 3020 037 091 096 741 787

799 800 4024 035 8862 7048 050 600

8334 093 9057 453 470 501 558 11280

301 307 12300 13500 16146 158 17568

627 866 18007 19629 20496 488 507

21459 482 844 23001 24007 520 28005

29751 39008 736 34590 37186 39874

49070 43688 44880 976 45334 46153

526 910 986 41299 48488 49777 59148

52056 645 54202 890 55542 56222.

Lit. H. 300 K. 13 88 92 281 442

672 718 1034 316 641 689 2037 404

803 3287 4786 5059 065 583 6065 857

9241 10942 12028 14044 353 887

15284 16411 472 822 17621 929 20657

22002 410 439 23183 503 821 24062

333 871 931 25940 26260 407 27149

28001 700 953 29506 30901 405 31186

299 33031 112 847 34575 900 36124

212 38145 692 39601 094 40660 44782

45256 46700 47238 301 940 48341

49018 555 51023 52785 53000 372

54834 55147 56117 783.

Lit. J. 100 K. 372 924 938 1404

2211 667 785 3389 615 830 4216 5434

6537 662 7370 506 8207 9128 267 287

836 10054 088 215 11065 708 14334

15506 17092 18522 554 988 19425 991

20278 649 685 732 872 879 24701

23309 24229 758 25819 26262 353 675

27063 667 31860 32099 558 737 743

766 782 35430 472 473 39866 40688

590 42097 44428 440 45338 339 47463

644 696 701 49091 882 58190 52194

54717 56772 57134 58013 086 362

59215 428 729.

Lit. K. 50 K. 283 443 451 523 559

627 735 737 875 961 1396 547 896

2191 914 3737 4727 800 859 5554 848

7240 780 9001 407 721 767 10103 588

11094 011 091 517 785 810 12471

13208 627 913 999 14081 168 694

15436 774 16230 235 17082 083 18048

22095 820 23220 24211 25057 26445

474 482 968 981 27195 491 689 731

28163 29135 344 462 39159.

Lit. M. 2000 K. 244 62 81 109 117

152 230 327 336 368 404 466 513 524

640 641 650 662 685 800 904 1004 019

022 095 106 199 309 327 339.

Lit. N. 1000 K. 65 80 88 146 153

271 273 284 338 402 445 555 558 573

622 626 631 644 693 775 877 887 890

891 897 1038 102 170 188 209 241 285

431 829 906 971 988 2349 530 586 633

767 778 797 802 912 917 966 3055 657

872 940 4040 042 100 310 399 685.

Lit. O. 500 K. 28 59 32 83 225

228 270 271 289 294 297 323 375 483

653 743 753 820 831 817 922 967 1017

151 379 403 445 457 462 693 776 811

830 851 874 876 961 996 2019 024 072

073 080 095 243 309 317 318 323 574

620 626 754 3076 080 258 275 299 302